

Kostenloses,
elektronisches Magazin
für Freunde der Bahn
im Maßstab 1:220

www.trainini.de

Erscheint monatlich
ohne Gewähr

ISSN 1867-271X

Trainini

Praxismagazin für Spurweite Z



31. Intermodellbau Dortmund 2009

**Berühmter Dreistrahler von Herpa
Hanseatisches Stammtisch-Jubiläum**

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

bisweilen denke ich als „alter Hase“ der Spurweite Z und Herausgeber von **Trainini®**, ich hätte durch diese Tätigkeit alles gesehen, was im Maßstab 1:220 heute technisch möglich ist.

Doch knapp eine Woche vor Beginn der Messe in Dortmund war ich nicht nur überrascht sondern schlicht sprachlos: Die Messeleitung hatte im Sägewerkdiorama von Götz Guddas aus Bremen eine ihrer Hauptattraktionen erkannt, womit ich ja noch gerechnet habe.

Überrascht hat mich unter den vielen Details aber ein fegender Lehrling, dessen Besen selbst in unserer Baugröße noch echte Borsten hat! Und so staunten die Vertreterinnen und Vertreter der Medien nicht schlecht, als sie das vorgeführt bekamen.

Natürlich hat die Spurweite Z noch viel mehr zu bieten. Die Z-Friends Europe haben das in beeindruckender Vielfalt in Dortmund gezeigt. Von kleinen Tüfteleien bis zu großen Anlagen reichte das Spektrum. Landschaftlich reichte es von der Fehmarnsundbrücke im Norden über die Kokerei Hansa (Dortmund) bis weit in die Vereinigten Staaten von Amerika.

Dass so viele Besucher dies bestaunt und bewundert haben, ist freilich vor allem Götz Guddas zu verdanken, doch wir sind alle froh, die Vielfalt unseres Könnens bewiesen und gezeigt zu haben. Lesen Sie in dieser Ausgabe unseren Messebericht!

2009 ist auch das Jahr der runden Geburtstage. Im Januar haben sich die Z-Freunde Saarpfalz vorgestellt, jetzt liegt schon das nächste Jubiläum an. Der nördlichste aller deutschen Spur-Z-Stammtische, der Freundeskreis der Spur-Z Hamburg (FkdS-Z), feiert seinen 20. Geburtstag.

Deshalb sind wir glücklich, dass sie stolz zurückblicken, erfolgreich auf die Gegenwart sehen und erwartungsfroh in die Zukunft schauen können. Bitte, liebe Hamburger macht weiter so! **Trainini®** ist immer froh, Runden wie Eure oder der Saarpfälzer vorstellen zu dürfen. Herzlich gratulieren wir Euch zum runden Jubiläum!

Eine Ausnahmeerscheinung ist auch das dreistrahlige Langstreckenflugzeug vom Typ DC-10, das Herpa gekonnt in den Maßstab 1:200 umgesetzt hat. Die Proportionen und der direkte Vergleich mit Spur-Z-Artikeln zeigten, dass es sich gut für unseren Maßstab eignet. Mit der Lufthansa wurde für die Formneuheit eine bekannte Fluggesellschaft gewählt, deren historische Lackierung gut zu vielen Modellbahnanlagen passt. Dafür brauchen Sie nicht mal einen Flughafen auf der Anlage...

Schon tief beeindruckt von den genannten Themen dieser Ausgabe, darf ich natürlich den Baubericht von Torsten Schubert nicht vergessen. Er hat ein MO-Miniatur-Feuerwehrauto mit einer vollständigen Beleuchtung versehen und dem Fahrzeug so Leben eingehaucht. Wie es geht und dass alles gar nicht so schwierig ist, verrät er ebenfalls in dieser Ausgabe.

Ihnen wünsche ich nun viel Freude beim Lesen!

Her-Z-lich,

Holger Späing



Holger Späing
Chefredakteur

Leitartikel

Vorwort.....2

Modell

Ein Klassiker der zivilen Luftfahrt.....4

Vorbild

Aktuell kein Beitrag

Gestaltung

Aktuell kein Beitrag

Technik

MO-mentaufnahme: Fahrzeugbeleuchtung.....10

Literatur

Aktuell kein Beitrag

Impressionen

20 Jahre FkdS-Z Hamburg.....15
Großer Auftritt in Dortmund.....22
Zetties und Trainini im Dialog.....35

Wir danken Trafofuchs für das Bereitstellen szenenspezifischer Figuren.

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: 17. Mai 2009

Titelbild:

Der Luxuszug „Rheingold“ war die berühmteste Zugleistung der bayerischen S 3/6 alias Baureihe 18⁴⁻⁵. Auf dem in Dortmund vorgestellten Modul von Gerhard Maurer schlängelt sich der Zug durchs romantische Flusstal – den Angler auf der Brücke scheint's nicht zu kümmern....

Modell der DC 10-30 von Herpa

Ein Klassiker der zivilen Luftfahrt

Die DC 10 von McDonnell Douglas war lange Zeit das schwerste und am häufigsten anzutreffende Großraumflugzeug nach Boeings Jumbo-Jet. Innerhalb der DC-10-Familie entfielen die größten Stückzahlen auf die Langstreckenversion DC 10-30, die besonders bei den großen, europäischen Fluggesellschaften sehr beliebt war. Insofern war es konsequent, diesen Typ im Modell nachzubilden und mit der Lufthansa-Ausführung zu starten.

Wie keine zweite Maschine eignet sich die McDonnell Douglas DC 10 für den Spur-Z-Freund, der seinen Betriebsschwerpunkt in die siebziger oder achtziger Jahre gelegt hat. Und weil sie so typisch für die Epoche IV ist, schien uns Herpas neues Modell (Art.-Nr. 552301) eine genauere Betrachtung wert. Dennoch wird sich nicht auf den ersten Blick erschließen, was ein derart großes Flugzeug auf einer Modellbahnanlage verloren hat.

Zunächst werfen wir aber einen Blick auf das Entstehen des Großraumflugzeugs, das sowohl durch seine Langlebigkeit als auch eine Unfallserie in die Geschichte der Luftfahrt einging. Als Lockheed 1965 die Ausschreibung eines neuen, militärischen Transportflugzeugs für sich entscheiden konnte, verwerteten die unterlegenen Firmen Boeing und Douglas die Erfahrungen aus ihren Entwürfen für zivile Großraumflugzeuge.

Während diese auf der einen Seite in der Boeing 747, dem bekannten Jumbo-Jet, mündeten, entstand beim Konkurrenten Douglas nach dessen Fusion mit McDonnell das Vorbild des heute betrachteten Modells. Beide Flugzeuge sollten das eigene Flottenangebot ergänzen und auf internationalen Vorzeigerouten ihre Vorgänger ablösen.



Die dreistrahlige McDonnellDouglas DC 10-30 (Langstreckenversion) war ein erfolgreiches Flugzeug, das bei vielen Fluggesellschaften in den siebziger Jahren weit verbreitet war. Herpa setzt ihr mit der Lufthansa-Ausführung (Art.-Nr. 552301) ein würdiges Denkmal, das sich auch für die Spurweite Z gut eignet.

Zeitgleich war American Airlines auf der Suche nach einem zweistrahligen Flugzeugtyp, der auf den inneramerikanischen Linien die 747 ergänzen sollte und in seinen Kapazitäten zwischen der 707 und 747 angesiedelt sein sollte. McDonnell Douglas überzeugte Amerikas große Fluggesellschaft von den Vorteilen eines Dreistrahlers.



Diese dem Vorbildfoto auf der Herpa-Produktschachtel nachempfundene Modellaufnahme bewies uns im Vergleich die mögliche Verwendung im Maßstab 1:220. Als Orientierungspunkte bei gleichem Aufnahmewinkel diente uns die Größe der Spur-Z-Figuren, die uns Trafofuchs freundlicherweise bereitstellte.

Mit einer festen Bestellung über 25 Maschinen sowie eine Option über 25 weitere war der Weg für die DC 10 frei. Ihre Entwicklung beginnt daraufhin Anfang 1968, auf den 29. August 1970 datiert der Erstflug dieses Flugzeugtyps.

In den ersten Jahren erwies sich dann Lockheed, gegen den bereits die auslösende Ausschreibung Mitte der Sechziger verloren worden war, als ernsthafter Konkurrent. Dieser Hersteller hatte mit der ebenfalls dreistrahligen L-1011 TriStar ein sehr ähnliches Flugzeug auf den Markt gebracht, dass sich äußerlich vor allem in der Form des Hecktriebwerks unterschied.

Der Durchbruch zu Gunsten von McDonnell Douglas kam mit der Langstreckenversion DC 10-30, die Herpa nun als Modell im Spur-Z-tauglichen Maßstab 1:200 auf den Markt gebracht hat. Bis 1989 wurden 446 Flugzeuge des Typs DC 10 in verschiedenen Versionen gebaut, während es die TriStar nur auf 250 Exemplare brachte, weil Lockheed nichts Adäquates entgegensetzen hatte.

Recht schnell machte die DC 10 aber auch durch Unfälle von sich reden. Am 12. Juni 1972 öffnete sich die hintere Frachtraumtür einer American-Airlines-Maschine, was zu plötzlichem Druckabfall und Einbruch des Kabinenbodens im hinteren Bereich führte. Glücklicherweise konnte die Maschine notlanden.

Das verpflichtende Nachrüsten eines neuen Verriegelungssystems war die Folge, von dem aber zwei Maschinen



Das seitliche Düsentriebwerk soll als Beispiel der gelungenen Detailnachbildung am Modell der DC 10-30 dienen. Wie beim Original kann der Betrachter durch die Turbinenschaukeln hindurchsehen. Auch die Flugbegleiterin (Bildmitte rechts) schaut erstaunt an diesem „großen Vogel“ hoch.

ausgenommen blieben, die zur Turkish Airlines gelangten. Eine von ihnen stürzte knapp zwei Jahre später aus bis heute ungeklärter Ursache ab. Glücklicherweise konnte sich der Flugzeugtyp von seinem schlechten Ruf wieder lösen. Schließlich stürzte 1979 dann aber eine DC 10-10 der American Airlines über Chicago ab, weil sich ein Triebwerk von der Tragfläche gelöst hatte.

Wieder geriet die DC 10 in Verruf, weil Risse an der Tragfläche als Ursache ermittelt wurden. Obwohl sich bald herausstellte, dass sie auf eine nicht sachgemäße und den Herstelleranweisungen genügende Triebwerksdemontage mittels Gabelstaplern im Rahmen der Wartungsarbeiten zurückzuführen waren. Dennoch litt das Flugzeug unter seinem Ruf, weil zwei weitere Abstürze im gleichen Jahr als Folge schwerer Pilotenfehler folgten.

Ein weiteres Unglücksjahr war 1989 mit drei weiteren Abstürzen, deren Ursache nicht im Flugzeugtypen lag. Im Jahr 2000 waren abgefallene Triebwerksteile einer DC 10 Auslöser des Concorde-Unglücks, welches das Ende des Überschallflugzeugs einleitete.

Die Umbezeichnung der DC 10 in MD-10 dürfte vermutlich auf die Unglücksserien der siebziger Jahre zurückzuführen sein: Schließlich assoziierten viele Fluggäste den Namen dieses Flugzeugtyps mit mangelnder Sicherheit. Die Statistik spricht jedoch eine andere Sprache, weil die DC 10 im Verhältnis zu den Flugstunden weitaus weniger Unfälle aufzuweisen hat als mancher zeitgenössischer Typ. Zuverlässigkeit und Langlebigkeit waren geradezu sprichwörtlich für McDonnell Douglas.

In den achtziger Jahren überschritt die DC 10 endgültig den Höhepunkt ihres Produktlebenszyklus: Als Folge hoher Treibstoffpreise durch die zweite Ölkrise flogen Fluggesellschaften erstmals mit zweistrahligen Maschinen über den Atlantik. Dennoch wurde die ebenfalls dreistrahlige MD-11 ihr Nachfolger. Militärische Aufträge retteten die DC-10 trotzdem noch bis ins Jahr 1988.

Heute ist keine Maschine dieses Typs mehr im Passagierdienst tätig, zum Frachter umgebaut sind sie aber längst noch nicht alle ausgemustert. Das Vorbild hat eine lange, bewegte und von Gegensätzen geprägte Geschichte aufzuweisen. Zweifelsohne hat Herpa daher ein spannendes Flugzeug für sein Modell ausgewählt.

Vorbild für die konkrete Erstumsetzung der neuen Form war die Maschine „Fürth“ der Deutschen Lufthansa mit der Registration D-ADFO. Sie trägt den Lack der siebziger Jahre, der heute durchaus die Nostalgie vergangener Zeiten versprüht, als in Deutschland noch die letzten Dampflokomotiven fuhren



Auch in der Ansicht von hinten macht Herpas Modell eine gute Figur. Der stahlfarbene glänzende Bauchbereich kann interessante Lichtreflexionen erzeugen. Nur auf den Tragflächen und entlang der Verschmutzungslinien wurde ein matterer, grauer Lack aufgebracht.

und die Entwicklung der modernen Drehstromloks langsam den Weg zur Serienreife fand. Es handelt sich um die Langstreckenversion DC 10-30, die erfolgreichste Variante des Flugzeugs.

Die Tabelle mit den Vorbild- und Modellmaßen zeigt, das der Unterschied zwischen dem Darstellungsmaßstab 1:200 und der Spurweite Z gewaltig erscheint. Berücksichtigt man aber die Ausmaße eines Personenflugzeugs, das diejenigen von Schienen- und Straßenfahrzeugen oder Gebäuden um ein Vielfaches überschreitet, so relativiert sich der Unterschied wieder.

Auswahl an Maßen zum Herpa-Modell Art.-Nr. 552301:

Vorbild
Bezeichnung: McDonnell Douglas DC 10-30
Typ: Dreistrahliges Langstrecken-Düsenflugzeug
Fluggesellschaft: Lufthansa

| | Original | 1:200 | 1:220 | Modell |
|------------|----------|----------|----------|----------|
| Länge | 55,06 m | 275,3 mm | 250,3 mm | 274,0 mm |
| Spannweite | 50,39 m | 252,0 mm | 229,0 mm | 253,5 mm |
| Höhe | 17,70 m | 88,5 mm | 80,5 mm | 88,0 mm |

Wir halten dieses Modell bedenkenlos auf einer Spur-Z-Anlage für einsetzbar. Damit stellt sich also nur die Frage, wohin mit einem so großen Flugzeug? Nur wenige haben eine Startbahn auf ihrer Anlage oder einem Modul nachgebildet, welche eine DC 10 aufnehmen könnte. Schließlich verkehrte das Vorbild auch nur auf großen Flughäfen mit interkontinentaler Bedeutung.

Gerade die Größe ist es, welche den Einsatz so reizvoll macht. Die Antwort auf unsere Frage lautet daher: in den Himmel! Die Maschine ist gerade erst am Flughafen jenseits der Anlagenkante gestartet und hat ihr Fahrwerk noch nicht eingefahren.



Wie alle Herpa-Flugzeuge ist auch dieser Dreistrahler aufwändig bedruckt. Besonders deutlich wird das im Bereich der Türen und Fenster sowie am Taufnamen „Fürth“, zu dem auch das exakt wiedergegebene Stadtwappen gehört.

Unterhalb der Wolken im Blickfeld des Betrachters schwebend vermag er nicht nur die vielen Details und die aufwändige Bedruckung zu studieren sondern auch den besonderen Reiz der Maschine zu erkennen, wenn sie von der Anlagenbeleuchtung angestrahlt wird. Das gelingt besonders gut auf Messeanlagen, die meist über rückseitig montierte Halogenstrahler verfügen.

Nicht zufällig haben wir eine Lufthansa-Maschine der siebziger Jahre für diesen Themenvorschlag ausgewählt: Dies lag zum einen natürlich daran, dass sie die bedeutendste Fluggesellschaft Deutschlands und eine der größten Europas ist. Daher sind auch ihre Flugzeuge weit verbreitet.

Einen besonderen Reiz aber bietet aber das alte Lackierschema, das die DC 10-30 trägt. Unterhalb des blauen Fensterbands trugen die Maschinen einen fast spiegelnden, metallischen Anstrich. Ausgenommen waren nur die Verschmutzungsbahnen im Bereich der Tragflächen.

Diese Hochglanzflächen reflektieren das schräg von oben durch die Anlagenbeleuchtung einfallende Licht und geben dem Modell in der Luft einen besonderen Reiz. Dadurch wird es zu einem weiteren Blickfang. Die gute Lackierung und saubere Bedruckung unterstützt die gute Wirkung. Blieben bei früheren Modellen noch Vorbehalte wegen kompromissbehafteter Fahrwerke, so hält die detailreiche Ausführung der aktuellen Herpa-Wings-Kollektion bedenkenlos mit unserem Schienenmaterial mit.

Im Bereich der Bedruckung fällt angenehm auf, dass viele Feinheiten wie etwa die Fensterrahmen durch einen Rahmendruck gezielt betont wurden. Im Modell fördern solche filigranen Hervorhebungen die Optik natürlich zusätzlich. Herpa unterstreicht hier seinen Anspruch als Marktführer im Bereich der Flugzeugmodelle.



DC 10-30 im Steigflug: Vor wenigen Sekunden hat sie abgehoben, das Fahrwerk ist noch nicht eingefahren. Schwebend über einer Modellbahnanlage vervollständigt sie die Tiefenwirkung einer Hintergrundkulisse gut um eine Höhengliederung. Nur an der Aufnahme des Präsentationsständers und dem Herpa-Logo vor dem mittleren Heckfahrwerk ist sie noch als Modell zu erkennen.

So werden sich die Befürworter kompromissloser Maßstäblichkeit vermutlich (nur) daran reiben, dass das heute vorgestellte Modell nicht exakt im Spur-Z-Maßstab 1:220 umgesetzt ist. Nur schwer lässt sich dann akzeptieren, dass bei den Flugzeugsammlern, für die ein solches Modell eigentlich konzipiert wurde, andere Größenmaßstäbe gelten.

In der Tat erscheinen die Unterschiede absolut gewaltig, aber dies liegt in den gewaltigen Dimensionen des Flugzeugs begründet. Wir haben daher versucht, die Größenverhältnisse durch einen Bildvergleich mit Schienen- und Straßenmaterial sowie Figuren darzustellen. Schnell wird klar, dass die Proportionen insgesamt durchaus passen.

Wen auch das noch nicht zu trösten vermag, der sollte bedenken, dass wir meist von oben aus der Vogelperspektive auf eine Anlage schauen und ein in der Luft befindliches Flugzeug deshalb näher am

Betrachter ist und folglich perspektivisch größer sein muss. In Verbindung mit verkleinerten Hintergrundmotiven und -kulissen lässt sich so auch gezielt eine Tiefen- und Höhenwirkung wiedergeben.

Zusammenfassend halten wir fest, dass Herpa ein schönes Modell entwickelt hat, das weit über die Grenzen von Sammlern hinweg Freunde finden dürfte. Hauptgrund sind die gute Detailumsetzung und die aufwändige, stets lupenreine Bedruckung. Modellbahner, die ein solches Modell zu schätzen wissen und erwerben, könnten sich allenfalls noch eine Cockpit-Verglasung aus durchsichtigen Kunststoffeinsätzen wünschen, wie sie es vom Schienenmaterial gewohnt sind.

Einen Großflughafen werden aber die wenigsten Zetties in ihre Anlagen einbezogen haben, deshalb empfehlen wir alternative Darstellungsmöglichkeiten. Im Verhältnis zur gebotenen Leistung erscheint uns das Flugzeug mit rund 50,00 EUR (UVP: 52,00 EUR) auch moderat bepreist.

Herstellerinformationen von Herpa:
<http://www.herpa.de>

Werbung

Ab Mitte Juni erhältlich:

Trainini Jahres-CD 2008



Diese CD ist unverkäuflich.

Die Themen des Jahres 2008 für die Spurweite Z zusammengefasst im

Trainini Jahresvideo 2008:

100 Jahre bayerische S 3/6

75 Jahre Fliegende Züge

Messe- & Ausstellungshöhepunkte

Trainini
Praxismagazin für Spurweite Z

Feuerwehrauto einsatzbereit ausgerüstet

MO-mentaufnahme: Fahrzeugbeleuchtung

Längst vermag es die Spur-Z-Gemeinde nicht mehr zu verblüffen. Beleuchtete Straßenfahrzeuge haben die meisten schon auf Messen und Ausstellungen gesehen, bei Trafofuchs etwa gibt es sie auch käuflich zu erwerben. Torsten Schubert, Mitglied des Kreativ-Weltrekordteams, treibt die Beleuchtung an seinen Modellen jedoch immer weiter ins Extrem. Als besondere Herausforderung entpuppte sich aber das Feuerwehrauto LF 8 von MO-Miniatur, über dessen Umbau er heute berichtet.

Von Torsten Schubert. Das Modell „Opel Feuerwehr LF 8“ von MO-Miniatur gefiel mir wegen seiner Detaillierung immer schon sehr gut und so kam mir irgendwann auch die Idee in den Sinn, dieses Fahrzeug mit einer Beleuchtung auszurüsten. Frontscheinwerfer und Hecklampen wollte ich beleuchten und als zusätzliche Lichteffekte zwei Blaulichter ergänzen. Entgegen kam mir bei meiner Absicht, dass dieses Modell aus Resin gefertigt ist und sich deshalb recht leicht fräsen und bohren lässt.

Vorbereitung der LED

Ich verwende aufgrund der engen Platzverhältnisse bei Fahrzeugbeleuchtungen nur LED in SMD-Ausführung. Diese waren ursprünglich für die maschinelle Platinenbestückung gedacht und haben daher keine Kabelanschlüsse oder sichtbar abgehende Drähte.

Erforderliches Material:

- Opel Feuerwehr LF8 (MO-Miniatur)
- 2 rote SMD-LED 0603 (Conrad, Art.-Nr. 156299)
- 2 weiße SMD-LED 0603 (Conrad, Art.-Nr. 156296)
- 2 blaue SMD-LED 0603 (Conrad, Art.-Nr. 156295)
- SMD-Widerstand 5,6 kOhm 1%, Größe 0805 (Conrad, Art.-Nr. 428060)

- Lichtleiter Ø 0,3 mm
- Lichtleiter Ø 0,5 mm (Conrad, Art.-Nr. 198412)
- Lichtleiter Ø 0,75 mm (Conrad, Art.-Nr. 198420)

- Kupferlackdraht schwarz Ø 0,15 mm (Conrad, Art.-Nr. 242531)
- Kupferlackdraht rot Ø 0,15 mm (Conrad Art.-Nr. 242532)
- Kupferlackdraht mit blau Ø 0,15 mm (Conrad, Art.-Nr. 242533)
- Kupferlackdraht grün Ø 0,15 mm (Conrad, Art.-Nr. 242534)

Wechselblinker-Elektronik (Tams WBA-1, Bausatz oder Fertig-Baustein)

Erforderliches Werkzeug:

- LötKolben/Lötstation
- Lötspitze zum Löten von SMD-Bauteilen
- Lötzinn
- Pinzette / Klemmpinzette
- Bohrer Ø 0,4 mm
- Bohrer Ø 0,7 mm
- Reibahlen

- Sekundenkleber (Uhu Sekundenkleber Präzision)
- Lack (schwarz)

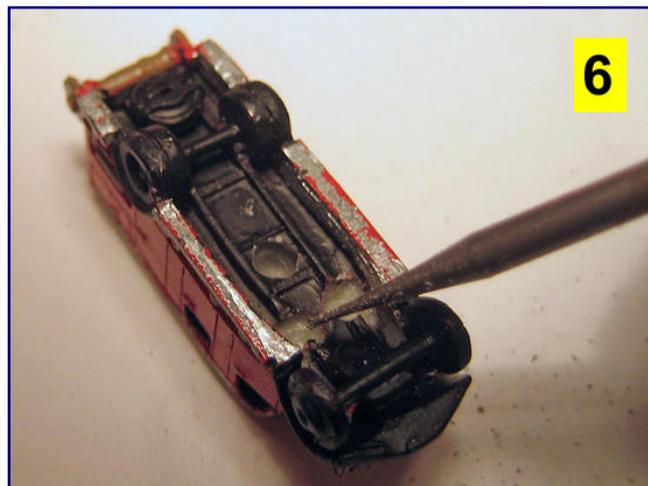
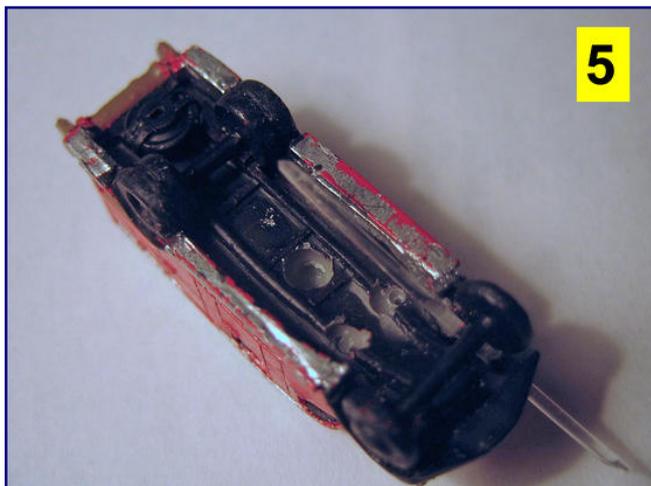
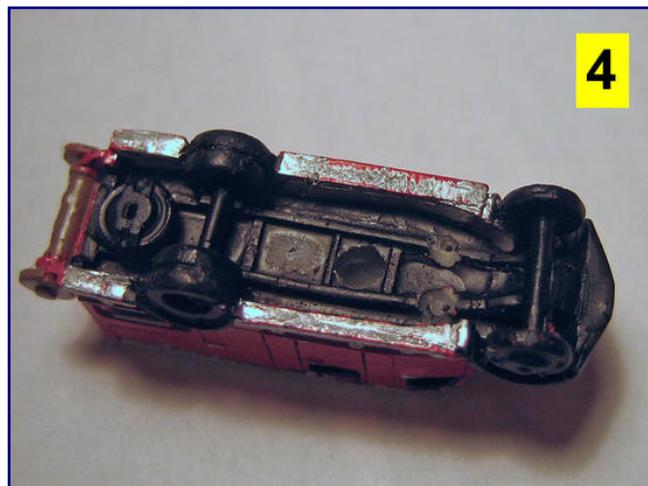


Funktionierende Scheinwerfer und das elektronisch gesteuerte Blaulicht am Löschfahrzeug LF8 sorgen für lebendige Modellszenen. Foto: Torsten Schubert

Diese LED müssen daher wie folgt für den Einbau vorbereitet werden:

Zunächst ist ein Lackdraht an die kleinen Anschlusskontakte rechts und links des Leuchtkörpers anzulöten. Ich empfehle, für die Lichteffektanschlüsse jeweils einen verschiedenfarbigen Lackdraht zu verwenden, um den Überblick zu behalten, z.B. Blau und Grün für die beiden Blaulicht-LED (je ca. 20 cm Drahtlänge) sowie Rot und Schwarz für Scheinwerfer- und Rücklicht- (je ca. 5 cm Drahtlänge).

Wichtig ist, dass der Lack an den Lötenden sorgfältig vom Draht entfernt wird. Dazu werden die zu verzinnenden Enden des Lackdrahtes für einige Sekunden in das heiße Lötzinn an der Lötspitze gehalten. Die Lötspitze soll dabei eine



Schräg durch die Frontscheinwerfer wird mit einem kleinen Bohrer oder Fräser ein Lichtkanal geschaffen (Bild 1), der bis zum Wagenboden führt (Bild 2).

Der Dachträger mit den Leitern wurde vor den Arbeiten entfernt, so dass auch das Führerhausdach frei zugänglich ist (Bild 3), durch das nun für die Blaulichter ebenfalls zwei Kanäle senkrecht gebohrt werden, bis auch diese am Fahrzeugboden austreten (Bild 4).

Probehalber wird nun ein Lichtleiter durch die Kanäle geführt (Bild 5), um zu prüfen, ob sie noch weiter aufgeweitet werden müssen. Passt alles, werden die Austrittsstellen aufgefräst (Bild 6), damit der Boden dort die LED vom SMD-Bautyp 0603 aufnehmen kann.

Alle Fotos: Torsten Schubert

Temperatur von über 400°C erreichen, weil der Lack nur dann verbrennen kann. Alternativ lässt sich der Lack auch mit einer Klinge vom Kupferkern abkratzen.

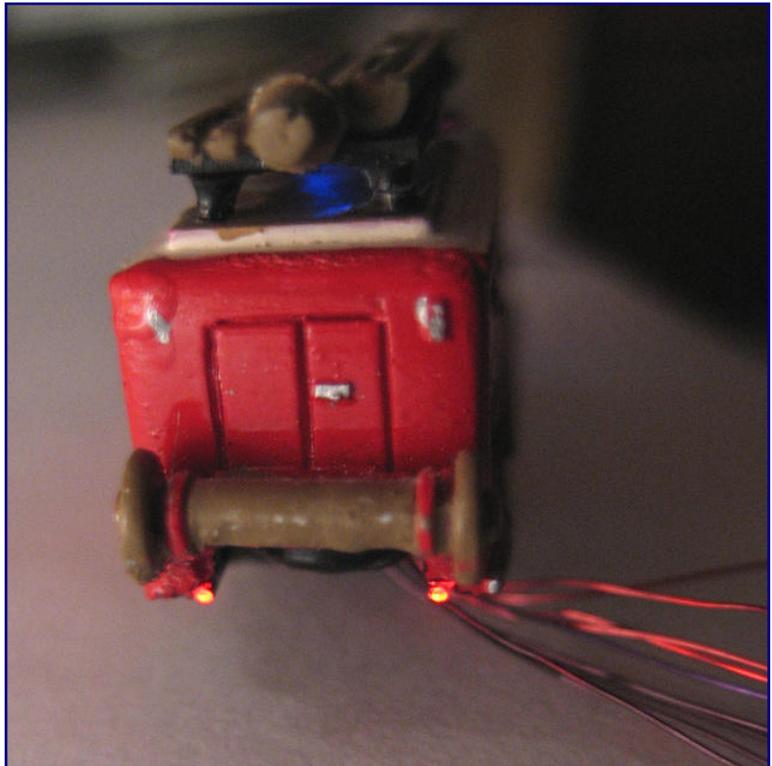
Nun werden ca. 2 cm lange Lichtleiter zurechtgeschnitten und die Schnittflächen anschließend geschliffen, damit auf jede LED ein Lichtleiter gerade aufgeklebt werden kann. Das geht am besten mit Uhu-Sekundenkleber Präzision, weil seine Dosierflügel auch die Abgabe winziger Mengen erlauben.

Als Durchmesser der Lichtleitungen habe ich beim Feuerwehrfahrzeug verwendet: Frontscheinwerfer 0,75 mm, Blaulicht 0,5 mm und Rücklicht 0,3 mm. Zuletzt werden alle LED noch schwarz überlackiert, damit das Licht nur noch in Richtung des Lichtleiters austreten kann.

Vorbereitung des Fahrzeugs

Der Dachträger mit den Anlegeleitern wird vorsichtig vom Fahrzeugdach getrennt, um ihn vor Beschädigungen zu schützen. Anschließend sind einige Fräsarbeiten mit dem Dremel am Fahrzeug durchzuführen:

Im Bereich des Fahrerhauses wird das Modell von gefräst, bis ausreichend Platz für die LED der Blaulichter geschaffen ist. Auf die gleiche Weise ist im Bereich des Reserverads etwas Platz für die Rückleuchten zu schaffen. Für die Frontleuchten erfolgt eine Bohrung schräg vom gedachten Scheinwerferglas hinunter in den Fahrzeugboden, bis der Bohrer dort austritt. Vorsicht ist angesagt, damit der Kotflügel nicht beschädigt wird, denn die Scheinwerfer können für die jetzt erfolgenden Arbeiten nicht vom Modell getrennt werden.



Möglichst unauffällig zu platzieren sind die roten Leuchtdioden für die Rücklichter. Die farblich sortierten Kabel werden später nahezu unsichtbar für den Betrachter hinter einem Rad des Feuerwehrautos in den Anlagenuntergrund geführt. Foto: Torsten Schubert

Deshalb empfiehlt es sich, nur mit einem kleinen Bohrer vorzubohren und erst danach mit einem größeren Bohrer oder einer Reibahle das Loch auf den benötigten Durchmesser zu erweitern und den vorhandenen Kanal als Führungshilfe zu nutzen. Nun wurde die exakte Lage der Leuchtdioden festgelegt. Um die weißen LED dort einzusetzen, lassen sich nachfolgende Fräsarbeiten hinter der Vorderachse (am Austrittsloch des Lichtleiters) nicht vermeiden.

Die Löcher für die Blaulichter habe ich ebenfalls mit dem Handbohrer geschaffen und anschließend mit der Reibahle auf den richtigen Durchmesser vergrößert.

Einbau der LED

Nun sollten die LED zunächst auf Funktion überprüft werden, um späteren Problemen vorzubeugen, die sich jetzt noch beheben ließen. Danach können sie probeweise eingesetzt werden. Sollten sie von außen noch sichtbar sein, ist Nacharbeiten an den Einbaulöchern angesagt, bis sie vollständig im Fahrzeugboden verschwunden sind.

Sind die endgültigen Einbaulagen aller Leuchtdioden festgelegt, dürfen die Leuchtleiter passend – also bündig an den Leuchten bzw. in maßstäblicher Blaulichhöhe - abgeschnitten und die Austrittsflächen angeschliffen werden.

Bei den Leuchtleitern der Sondersignalanlage gilt es zu beachten, dass nicht nur die Schnittfläche sondern auch der gesamte Körper des hervorstehenden Leuchtleiters rundum angeschliffen wird. Nur so wird gewährleistet, dass das Licht auch rundherum austritt.

Die für eine Lichtstreuung nachgearbeiteten Flächen dürfen nicht mehr mit den Fingern berührt werden, da sonst der Lichtaustritt wieder vermindert werden kann. Sitzt alles und ist die Lichtausbeute zufriedenstellend, werden alle Leuchtdioden mit Uhu-Sekundenkleber Präzision ans Fahrzeug geklebt.



Nachdem alle Leuchtleiter und LED montiert sowie mit Stromzuleitungen bestückt sind, erfolgt eine Funktionskontrolle. Verläuft diese erfolgreich können alle Teile dauerhaft fixiert werden und die Lichtkörper am Wagenboden mit schwarzem Lack abgedeckt werden. Foto: Torsten Schubert

Endarbeiten am Fahrzeug

Die roten und die schwarzen Lackdrähte werden jeweils zusammengefasst und eine solche Länge abgeschnitten, dass sie später unter dem Wagenboden angeklebt werden können. Die roten Lackdrähte werden gemeinsam an einen SMD-Widerstand gelötet, an dem zuvor ein ca. 20 cm langer roter Lackdraht gelötet wurde, der später zum Trafo führen wird.

Alle schwarzen Lackdrähte werden an einem ca. 20 cm langen schwarzen Draht zusammengelötet. Drähte und Widerstand werden am Unterboden des Fahrzeugs verklebt, wobei die Drähte so geführt werden sollen, dass sie hinter einem der Räder in den Anlagenuntergrund verschwinden.

Der Unterboden mit den angebauten Teilen wird zum Abschluss schwarz lackiert, wobei wieder darauf zu achten ist, dass ungewollter Lichtaustritt aus den Lichtquellen und Leuchtleitern von der Farbe verhindert wird.

Nun darf auch der Dachträger mit den Leitern wieder aufs Dach unseres Löschfahrzeugs zurückkehren und wird mit Sekundenkleber sicher an alter Stelle befestigt. Damit kann das Fahrzeug endlich aufgestellt und angeschlossen werden.

Aufstellen und Anschließen des Feuerwehrwagens

Um das Kabel durch die Anlagendecke hindurchführen zu können, wird am Einbauort ein Loch mit 1 mm Durchmesser gebohrt. Die beiden Drähte (schwarz und rot) werden direkt an 10 V Gleich- oder Wechselspannung angeschlossen. Ein passender Vorwiderstand ist im Fahrzeug ja bereits eingebaut.

Die LED der Blaulichter sind wie folgt anzuschließen: Der grüne Draht (LED +) wird an den mittleren Ausgang der Tams-Blinkelektronik angeschlossen, die beiden blauen Drähte (LED -) jeweils an die äußeren Ausgänge. Ein Vorwiderstand hierfür ist im Baustein der Blinkelektronik eingebaut. Die Blaulicht-LED dürfen niemals ohne den Baustein der Blinkelektronik direkt an den Trafo angeschlossen werden, weil sie keinen eigenen Vorwiderstand besitzen! Ein solcher Fälle würde unweigerlich zur Zerstörung der Leuchtdiode führen.



Das Löschfahrzeug „Opel LF8“ im Einsatz: Obwohl die Feuerwehr durch Blaulicht und noch eingeschaltete Scheinwerfer klar auf die Einsatzsituation hinweist, versucht ein Auto rechts zu überholen und gefährdet die Einsatzkräfte. Der Feuerwehrmann, der den Hydrantenanschluss öffnet, schaut erschrocken auf. Der Truppführer kann mit dem Megaphon gerade noch seine Männer warnen.

Zuletzt werden die beiden Anschlüsse für die Stromversorgung des Blinkelektronik-Bausteins an den Lichtausgang eines Spur-Z-Trafos (10 V ~) angeschlossen.

Umbau und Text: Torsten Schubert
Fotos: Torsten Schubert und Holger Späing

Fahrzeug-Basismodell (Hersteller und Vertrieb):

<http://www.mo-miniatur.com>
<http://www.rolfs-laedchen.de>

Verwendete Blinkschaltung:

<http://www.tams-online.de>

Anbieter von SMD-LED und weiterem Zubehör:

<http://www.conrad.de>

Anbieter für Beleuchtungslösungen:

<http://www.mayerhofer-gmbh.de>

Ein Freundeskreis wird erwachsen 20 Jahre FkdS-Z Hamburg

„Einsteigen und Türen schließen“, heißt es 1988 sinngemäß für einige Eisenbahnfreunde, die sich regelmäßig treffen wollen: Das Startsignal gibt Diederich B. Magnussen, von Beruf selbstständiger Fotograf, der damit eine regionale Gruppe des Z-Club International in Hamburg ins Leben ruft. Die erste Zusammenkunft soll in seinem Fotostudio stattfinden. Klein ist die Spurweite, groß hingegen auf Antrieb das Interesse; die Türen des Studios lassen sich wegen der vielen Interessenten nicht mehr schließen. So muss das Gründungstreffen kurzerhand in ein Restaurant verlegt werden.

Von Iris Hammelmann. Mai 1988 - ein kleiner Z-Club ist geboren, dessen Mitglieder sich monatlich im Hinterzimmer eines Restaurants treffen. Noch im gleichen Jahr helfen sie tatkräftig bei der 6. Internationalen Modelleisenbahn-Ausstellung mit, die zusammen mit der Jubiläums-Messe „Du und Deine Welt“ stattfindet.

Zum 800. Hafengeburtstag 1989 soll ein erster eigener Wagen aufgelegt werden. Eine gute Idee, die Folgen hat, denn so einfach ist das nicht: Es fängt damit an, dass die Lizenz für das Wunsch-Motiv, nämlich das offizielle Logo zum Hafengeburtstag, für die Runde unbezahlbar ist. Thomas Zander, ein Mann der ersten Stunde, macht sich auf den Weg ins Hamburger Rathaus. Das Wappen der Hansestadt würde als Alternative gut auf einen Containerwagen passen.



„Nein“, heißt es dort entsetzt, „das kleine Staatswappen können Sie nicht so einfach verwenden.“ Nach einiger Rennelei und Fragerei ist schließlich klar, welches Motiv überhaupt in Druck gehen darf. Erstmals taucht auch der Name „Freundeskreis der Spur-Z Hamburg“ (FkdS-Z Hamburg) auf.

Schon 1989 taucht die Bezeichnung „Freundeskreis der Spur Z Hamburg“ zum ersten Mal auf, die später zum offiziellen Namen der lockeren Runde werden sollte. Sie findet sich auf dem ersten Sonderwagen der Hamburger, den sie anlässlich des 800. Hafengeburtstag bei Märklin drucken ließen. Foto: Diederich B. Magnussen

Als ob die Gestaltung des Wagens bisher noch nicht kompliziert genug gewesen wäre, bittet man sich vom Z-Club International ebenfalls Mitspracherecht zur Auflagenhöhe und zum Aussehen aus. Nun keimt im Freundeskreis der Wunsch auf, sich selbstständig und unabhängig von Club-Interessen zu machen - neutral gegenüber anderen Organisationen.

1990 wird sich die Hanseaten-Truppe endgültig darüber klar, dass sie wenig Interesse an Satzungen oder Statuten hat. Solche Formalitäten sind einfach nicht ihr Ding, es geht ihr um das lockere Treffen

von Freunden rund um die Spur Z. Deshalb nabelt sich der FkdS-Z endgültig vom Z-Club International ab und bekennt sich als lockerer Freundeskreis ohne klassischen Vereinscharakter.

Mit einem ersten eigenen Stand präsentiert sich der Freundeskreis der Spur-Z Hamburg, kurz FkdS-Z Hamburg, 1993 auf den 1. Hamburger Modellbautagen. Damals noch in Kooperation mit Detlev Beier und dem Z Club 92, vertreten durch Volker Herder, Claudia und Dieter Heckl, die auch heute noch als Kleinserien-Hersteller bestens bekannt sind. Die Ausstattung ist noch dürftig, Vitrinen werden bei verschiedenen Personen und Firmen geliehen, zum Beispiel von Herrn Pancl (Pancl Vitrinen).



1993 präsentiert sich der FkdS-Z Hamburg erstmals auf einer Messe mit dieser Standbesetzung. Die Präsentation erfolgte damals in Zusammenarbeit mit verschiedenen Herstellern und dem Z Club 92, repräsentiert durch Claudia und Dieter Heckl sowie Volker Herder (vorderste Reihe v.l.n.r.). Foto: Diederich B. Magnussen

Die Verbindung Beier - Pancl – Freundeskreis bewährt sich. Also wird auch zu den 2. Hamburger Modellbautagen 1995 gern darauf zurückgegriffen. Zusätzlich stößt noch Herr Freudenreich (FR Freudenreich Feinwerktechnik) dazu. Die Vitrinen werden schöner, der Stand aufwändiger.

Üblicherweise sorgen ja kleine Dinge oder „Kleinigkeiten“ bei Z-Freunden für besondere Begeisterung. Bei dieser Ausstellung sollte es jedoch anders kommen. Ein winziges Schild sorgt für großen Ärger: Herr Pancl hatte damit Werbung für seine Produkte machen wollen – eigentlich legitim, wenn man diese kostenlos verleiht. Da er als Firmeninhaber auch noch selbst anwesend ist, kann er schließlich Interessierten Rede und Antwort stehen. Eigentlich...



1996 tritt Kai Wüstermann neu in die Runde ein und bringt neue Impulse: Orientiert am Geschmack seiner (noch) kleinen Tochter gestaltet er auch kindgerechte Motive auf seinen Module, die auch Bezug zur Hansestadt aufweisen. Hier zu sehen ist eine Hansekogge mit den Kinderserienhelden Käpt'n Blaubär und Hein Blöd.

Nur ist der Freundeskreis „ideeller Aussteller“ und darf als solcher weder verkaufen noch aktiv werben – außer natürlich für das Hobby im Allgemeinen. Folge: Das Schild muss weg, Herr Pancl bleibt und gibt selbstverständlich weiter Auskunft ...

Übrigens wird in einem Kreis, der sich der kleinen, aber feinen Spurweite Z verschrieben hat, meist groß eingekauft. Da ist es ein Riesen-Glück für die

Hamburger, dass sich Peter Krogmann der Sache annimmt, Mengen-Preise auszuhandeln und Bestellungen abzuwickeln.



Und die Runde wächst weiter: 1997 erfolgt die Teilnahme an den 3. Hamburger Modellbautagen in bewährter Zusammenarbeit mit Kleinserienhersteller Detlev Beier (ganz links im Bild). Foto: Diederich B. Magnussen

Als nächstes tritt Kai Wüstermann 1996 in die Runde ein – sein Einstieg bringt neue Impulse, denn er regt gleich eine eigene Modulnorm an. Ihre Premiere erleben die neuen Module während der 3. Hamburger Modellbautage 1997 in einheitlicher Größe. Die erste eigene Anlage wird dort stolz der Öffentlichkeit präsentiert. Und es gibt noch eine Premiere, nämlich die von Heidi Krogmanns Verpflegungsdienst. Die Herren, die den Zügen Dampf machen und die Weichen stellen, werden mit Kaffee, Kuchen und warmen Leckereien versorgt.



Auf den Modulen des FkdS-Z finden sich auch immer wieder Motive, die heimlich inspiriert sind – wie hier eine Speicherstadt mit Gleisanschluss.

Nur ein Jahr später bricht wieder eine neue Ära an. Der FkdS-Z-Hamburg erhält einen Internetauftritt. Zunächst ist der Freundeskreis noch „Untermieter“ auf Kai Wüstermanns privaten Seiten. Im gleichen Jahr macht die Technik schließlich die erste Modulnorm-Änderung nötig. Ließen sich bisher Züge nur pro Modul ansprechen, gibt es nun die Möglichkeit, einen Zug vom vorigen Modul zu holen. Das sollte den Ablauf auf Messen erheblich erleichtern.

Thomas Stobbe und Thomas Zander bauen dafür ein Stellpult an den Bahnhof von Sverre Schulz. Damit ist die Truppe bestens gerüstet für die 4. Hamburger Modellbautage, die, wie Sie richtig gezählt haben, im Jahr 1999 stattfinden. Selbstverständlich mischt der Freundeskreis auch bei diesem „Heimspiel“ wieder kräftig mit.



Auch als 2001 der Wechsel zur MOBA als Organisator der Ausstellungsanlagen wechselt, bleiben die Hamburger der Messe am heimischen Standort treu. So sind sie auch 2003 bei der 6. Modellbauwelt Hamburg dabei.

band in Deutschland e.V. (MOBA) federführend in der Organisation der teilnehmenden Anlagen und Vereine. Heidi Krogmann bekommt Verstärkung in der Truppenverpflegung: Michaela Holst unterstützt sie und wird bald berühmt für ihre Schoko-Muffins.

Als 2004 klar wird, dass der MOBA dauerhaft Ausrichter der Hamburger Modellbauwelt bleibt und auch auf anderen Messen verantwortlich zeichnet, kommen in der Hansestadt Überlegungen auf, ob es nicht sinnvoll wäre, selbst auch Mitglied in diesem Verband zu werden – trotz aller Vorbehalte gegenüber Satzungen und Statuten. 2005 fällt die Entscheidung und wird gleich vollzogen. Obwohl der Freundeskreis ausdrücklich kein Verein ist, tritt er diesem gerne bei.

Schon vor dem Beitritt erfolgten seitens der MOBA-Organisatoren Anfragen, ob denn die Hamburger nicht Lust hätten, mit ihrer Modulanlage zu reisen und auch in Dortmund, Stuttgart oder einer anderen Stadt während einer der großen Modellbahn-/Modellbaumessen auszustellen. Thomas Zander, der Diederich B. Magnussen seit den 1. Hamburger Modellbautagen bei der Organisation unterstützt hat, übernimmt die Messeorganisation 2004 komplett und wird damit auch Ansprechpartner der MOBA.

Der zögert nun nicht lange: „Klar, würden wir reisen. Wohin soll es gehen?“ „Nach Dortmund!“ Die Reaktion im Freundeskreis ist verhalten bis erschrocken: „Das sind ja fünf Tage!“ Schließlich muss sich jeder Teilnehmer dafür Urlaub nehmen. Damit scheint die Idee vorerst gestorben zu sein – viel Zeit würde indes nicht ins Land gehen.

Und weil es auf Messen so schön ist, sind die Hamburger 2000 und 2001 nach einer Anregung von Kai Wüstermann in einer Schule in Wentorf vertreten.

2002 steht schließlich der Umzug des Internetauftritts auf eine eigene Domäne an, womit die Seiten regelrecht erwachsen werden. Seit 2004 laufen sie sogar auf einem eigenen Server, der bei Thomas Zander zu Hause steht.

2001 wechselt der Ausrichter der hanseatischen Modellbaumesse, und so bekommen die Modellbautage einen neuen Namen. Sie heißen jetzt 5. Modellbauwelt Hamburg. Erstmals ist der Modellbahnver-

2007 fahren Thomas Zander, Thomas Stobbe und Hans-Jörg Ottinger gemeinsam zum Modellbahntreff nach Göppingen, den Märklin alle zwei Jahre ausrichtet. Die Autofahrt ist lang. So haben die drei viel Zeit, über Loks, Baupläne und gemeinsame Messeerlebnisse zu plaudern. Irgendwann kommen sie auch auf Dortmund zu sprechen.

„Ich hätte schon Lust“, meint der eine. „Ich auch. Und die Zeit könnte ich mir nehmen“, meint der nächste. Schnell ist klar: Sie wollen sich doch gerne anmelden. Thomas Zander klärt das mit dem MOBA, der in Göppingen auch vor Ort ist.



2008 geht es auf eine weitere Reise nach Dortmund. Eine Messe dieser Größenordnung – in Dortmund findet immerhin die größte Modellbaumesse Europas statt – bedeutet neue Herausforderungen. Die Reiselust ist geweckt, Zugkreuzungen sind gewünscht!

„Klar, könnt ihr noch dabei sein. Anmeldeschluss ist heute um 12 Uhr“, heißt es. Flugs ruft Thomas zu Hause bei Michaela Holst an, die eh gerade am Rechner sitzt. Er erläutert, wie die Messe-Anmeldung für Hamburg umzuschreiben ist und dass sie diese sofort verschicken möge. Schon ist der Teilnahmewunsch auf den Weg gebracht!

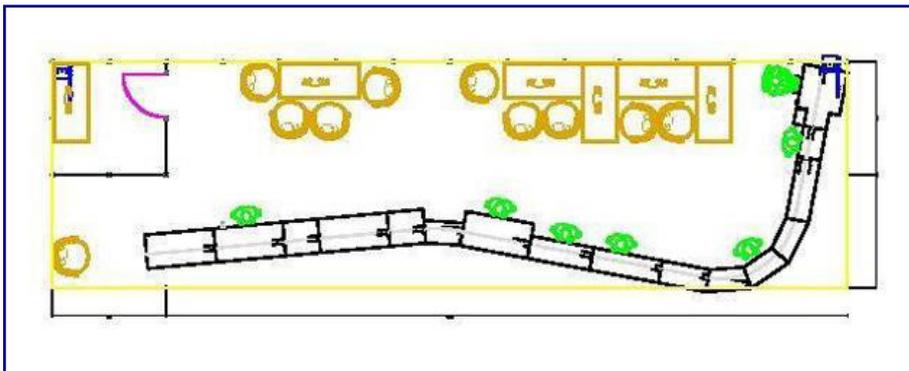
2008 ist es dann soweit. Mit einem gemieteten Transporter machen sich die Zetties vom FkdS-Z Hamburg auf den Weg nach Dortmund. Eine bereits gebuchte Kurzreise mit Freundin muss Hans-Jörg Ottinger noch kürzer gestalten, als es der Name schon vermuten lässt. Nur so kann er Wort halten und zum Messedienst erscheinen. Früher aus Dortmund abreisen kann er, weil Hans-Werner Garms ihn ablöst. Hier beweist sich die Bezeichnung „Freundeskreis“!

Die Stimmung während der Intermodellbau 2008 ist gut, die Berichte am Stammtisch zeugen davon. Nun sind die Daheimgebliebenen doch traurig. Mit anderen Worten: Die Reiselust der Freunde ist

geweckt. Außerdem wird bekannt, dass die Messe in Hamburg 2008 ausfällt. Also stellt Thomas Zander eine Liste über die Messen der Republik zusammen, in die Interessierte sich eintragen können.

Leipzig, Stuttgart und Köln kommen in die engere Wahl. Die Mehrheit entscheidet sich für die „Modellbahn Süd Stuttgart“ im November des gleichen Jahres. Eine Modellbahnmesse scheint dem Freundeskreis aber noch nicht genug. Auch für die „Faszination Modellbau Bremen“ melden sich die Freunde an.

Die Folge: Anlage im Auto verstaut, ab nach Stuttgart, dort aufbauen, Messeteilnahme absolvieren, wieder abbauen, Auto beladen und zurück nach Hamburg eilen. Dort wird am Montagabend ausgeladen und der Wageninhalt für nur zwei Tage in Norderstedt zwischengelagert.



Die letzte große Messeteilnahme bisher zog den FkdS-Z Ende 2008 nach Stuttgart. Das Bild zeigt den Standaufbau und die Anordnung der Modulanlage. Für das Jubiläumsjahr 2009 steht u.a. Leipzig auf dem Programm: Zeichnung: Thomas Zander

Mittwochabend wird alles wieder verladen und es geht am Donnerstag schon früh in Richtung Bremen zur nächsten Ausstellung. Thomas Stobbe absolviert als einziger übrigens den doppelten Messe-Marathon - alle Achtung!

Damit sind wir nun im Jahr 2009 angekommen: Schon 20 Jahre ist es jetzt her, dass der Name Freundeskreis der Spur-Z Hamburg zum ersten Mal in Erscheinung getreten ist. So haben wir in diesem Bericht eine beeindruckende und spannende Zeitreise durch zwei Dekaden absolviert.

Unser Jubiläumsjahr hat begonnen und auch dafür gibt es natürlich große Pläne. Schon 2008 haben wir uns für die Messe „Modell - Hobby – Spiel“ in Leipzig angemeldet. Seit Anfang des Jahres steht fest: Es klappt. Dem feierlichen Anlass entsprechend wird der Freundeskreis Ende September / Anfang Oktober 2009 mit der größten Anlage seiner Geschichte vertreten sein.

Es bleibt also spannend und bewegt. Besuchen Sie uns doch in Leipzig und starten Sie mit uns in die nächsten 20 Jahre!

Aktuelle Informationen im Internet:
<http://www.fkds-z-hamburg.de>

Eisenbahnmuseum Dieringhausen



Einzigartig in Europa

*Spur Z Ausstellung
im historischen Güterwagen
im Eisenbahnmuseum Dieringhausen*

Die Sonntags-Ausstellungstermine:

07.06.2009, 14.06.2009, 21.06.2009, 28.06.2009, 05.07.2009,
12.07.2009, 19.07.2009, 26.07.2009, 02.08.2009, 09.08.2009,
16.08.2009, 23.08.2009, 30.08.2009, 06.09.2009, 13.09.2009,
20.09.2009, 27.09.2009.

jeweils von 11:00 Uhr – 17:00 Uhr

Infos unter: www.stammtisch-untereschbach.de

Bunte Vielfalt lässt Krisen vergessen Großer Auftritt in Dortmund

Die Intermodellbau ist bereits seit Jahren eine schon traditionell wichtige Messe für die Spurweite Z. Stets ist die kleine Spur hier ideell wie kommerziell gut vertreten, häufig sogar mit mehreren Anlagenausstellern. Hinzu kommt die Mehrheit der wichtigen Anbieter von Zubehör und Rollmaterial. Dieses Jahr präsentierten sich unter zwei weiteren Ideellen auch die Z-Friends Europe mit einer Vielfalt, die ganz Europa umfasste und sogar einer der Messe-Hauptattraktionen stellten. Deshalb war auch großer Besuch der Redaktion angesagt, um nun ausführlich und lückenlos berichten zu können.

Wer gern zur Intermodellbau nach Dortmund reist, wurde auch 2009 nicht enttäuscht. Kein Vierteljahr ist die Spielwarenmesse in Nürnberg her, nicht wenige Modellbaufreunde sahen die Höhepunkte des laufenden Kalenderjahres während der Intermodellbau zum ersten Mal. Trotzdem wurden schon wieder fleißig Neuheiten für den Sommer 2009 vorgestellt, mit denen wir unseren Bericht beginnen wollen.

Wer Krisenstimmung suchte, sollte in Dortmund nicht fündig werden. Die Mehrheit der anwesenden Händler beurteilte die Messe auf Anfrage der Redaktion positiv, überwiegend wurden dort gute Umsätze verbucht. Einige sprachen sogar von Rekordergebnissen, während der Absatz über den Fachhandel tendenziell eher rückläufig sei.



Ausstellungspremiere feierte in Dortmund die bayerische Ursprungsausführung des „Glaskastens“, der PtL 2/2 4522 der K.Bay.Sts.B., von Z-Modellbau. Zu sehen war die Dampflok in der Vitrine bei den Z-Friends Europe. Mit einem alten, bayerischen Zweiachser von FR Freudenreich Feinwerktechnik fand sich sogar ein passender Personenwagen für die urige Lokalbahnmaschine.

In der Tat konnte sich der Veranstalter auch über einen leichten Zuwachs bei den Ausstellerzahlen freuen. Die Verkaufsfläche insgesamt ging aber dennoch leicht um etwa 5 % zurück. Im Gegensatz zu den Vorjahren fand parallel dieses Mal keine Computerausstellung „Hobbytronic“ statt, die dadurch frei gewordene Halle 3B wurde in die Intermodellbau einbezogen.



Die Absage der Hobbytronic (mangels Aussteller) war nach Ansicht des Veranstalters auch eine der Ursachen für einen spürbaren Besucherschwund der Intermodellbau: Kamen stets rund oder leicht über 100.000 Besucher, waren es 2009 nur 87.000 Gäste.

Schuld daran dürfte auch das gute Frühlingswetter gewesen sein, dass viele Hobbyfreunde zu ersten Ausflügen ins Freie zog. Nicht niedergeschlagen hat sich dann vielleicht die Neuheit, dass im Stadion Rote Erde nahe der Westfalenhallen Modellflugvorführungen unter freiem Himmel geboten wurden.



Märklin zeigte auf der Intermodellbau bereits seine Sommerneuheiten 2009. Mit der schweren Malletlokomotive BR 53 in einer „für die DB vorgesehenen Ausführung“ als 53 0012 (Art.-Nr. 88054, oben) und dem Teleskophaubenwagen Shimmns 708 in dunkelblau für das Märklin-Magazin (Art.-Nr. 80819, unten) waren auch zwei Produkte für die Spur Z dabei.

Doch alles in allem war es wieder eine gute und erfolgreiche Messe, die in Europa durchaus als eine Leitmesse für den Modellbau gelten darf. Und so gab es auch positive Zahlen zu melden: Die durchschnittlichen Messeausgaben pro Kopf seien im Vorjahresvergleich leicht von 306 auf 313 EUR gestiegen. Unsere eigenen Rückfragen bei verschiedenen Ausstellern bestätigen diesen Eindruck.

Der Bereich der Modellbahn hat sich mit der Intermodellbau 2009 wieder leicht ausgedehnt. In immerhin vier Hallen waren Schienenfahrzeuge zu finden. Für unseren Bericht klammern wir die Hallen 5 (Dampfmodellbau, u.a. mit Parkeisenbahn)

und 7 (einzelne H0-Anlage zwischen anderen Modelbauschwerpunkten) aus und beschränken uns auf die Hallen 6 und 8.

Beide Hallen waren in das Ausstellungskonzept „Mythos Modellbahn“ einbezogen, dessen Mittel- und Sammelpunkt das „Café Lokschuppen“ auf der gedachten Fläche einer Drehscheibe in der Halle 8 bildet. Fotoaufkleber mit Schienen- und Schwellennachbildungen durchziehen beide, einbezogene Hallen und führen zum erwähnten Punkt. Die Stände kommerzieller und ideeller Aussteller sind gemischt, so dass die Übergänge fließend erscheinen.

Bekommt man also an einer der vielen Schauanlagen Lust auf ein bestimmtes Modellbahnthema, ist eine Kaufgelegenheit nicht weit entfernt – so ist es wohl gedacht. Für die Spurweite Z bietet sich schon traditionell ein üppiges Angebot in Dortmund, was sicher auch der starken Präsenz stets hochkarätiger Anlagen zu verdanken ist, welche die Zetties aus Nah und Fern überhaupt erst anlocken.

Gefehlt hat dieses Jahr leider Spur Z Ladegut Küpper aus Aachen, doch diese Lücke wurde gut gefüllt durch Kuswa Modellbau, auch wenn Inhaber Gerd Kuswa ein anderes Segment bedient. Dort wurde wieder bestätigt, dass ein Umbausatz für Märklins offenen Güterwagen Eaos 106 geplant sei. Leider fehlt es derzeit noch an einem günstig zu beschaffenden Basismodell, der für Planung und Probeumbau herhalten soll.

Neu erhältlich waren erste Rad-Bremsscheiben (Art.-Nr. ze246) für nahezu alle modernen Elektroloks, die Märklin bisher nachgebildet hat. Nachdem sie bei ZettZeit (Schweiz) ausverkauft sind, hat Kuswa nach Abstimmung mit Jens Wimmel diese Lücke gefüllt – ein Doppelangebot wurde also erfolgreich vermieden.

Die Bremsscheiben sind aus Neusilberblechen geätzt und lassen sich einfach auf die Radflächen der Fahrzeuge aufkleben. Die Nachauflagen sollen aus dünnerem Blech gefertigt werden, weil zwei verschiedene Radsatzarten verbaut wurden, die fertig bestückt gleich gut wirken sollen.

MO-Miniatur hatte noch keine Spur-Z-Neuheiten zu zeigen und beschränkte sich auf den Abverkauf der alten Artikel im Maßstab 1:220. Die neuen Möglichkeiten der noch besseren Detaillierung, die alle künftigen Modelle auszeichnen sollen, wurden aber anschaulich an einem historischen Feuerwehrfahrzeug für die Baugröße H0 erläutert. Keine Frage, das lange Warten lohnt sich und mit dem angekündigten Mähdrescher wurde ein bestens geeignetes Referenzobjekt gewählt.



Bild oben:

Heckl Kleinserien stellte mit dem preußischen Heizkesselwagen (Art.-Nrn. 1/09 und 2/09), der sich für die Epochen I – IIIa eignet, ein interessantes Modell zur Ergänzung von Personenzügen vor.

Unten:

Bei HMB Huppertz-Modell-Bau erschienen mit der Pförtnerlei und dem Kühlturm (Art.-Nr. 96 100, im Bild) nach Vorbildern von der Kokerei Hansa in Dortmund die ersten Bausätze für die Nenngröße Z. Ihre Ausführung darf als meisterlich gelten, denn Alterungen oder Farbarbeiten sind grundsätzlich nicht erforderlich.

Auch der Digital-Ausrüster Rautenhaus führte eine Neuheit vor, die für Zetties bestens geeignet ist: Messebesuchern wurde in Dortmund das neue RMX-System vorgeführt. Dieses System hebt die Grenzen zwischen den Datenformaten DCC sowie dem gerade in Spurweite Z innerhalb Europas weit verbreiteten Selectrix 1 und 2 (SX1 und SX2) auf.



Oliver Passmann zeigte den Prototypen einer US-Lokomotive aus der Reihe RS, das auf dem Fahrwerk eines MTL-Modells basiert. Dem Modell fehlen noch viele Details und die für Passmann typischen Beleuchtungseffekte. Es soll künftig in den Farben verschiedener Bahngesellschaften lieferbar sein.

Rautenhaus ist es gelungen, DCC-Befehle so in das Selectrix-Zeit-schema einzugliedern, dass jetzt das gesamte DCC-Protokoll (nach NMRA-Norm) gemeinsam mit Steuerbefehlen für SX-Loks übertragen werden kann.

Diese Integration ist technisch überaus anspruchsvoll, weil Selectrix als einziges Format feste, Zeitlängen für die Befehle festschreibt und damit eine Übertragungsrate definiert, die gerade bei der Steuerung einer Vielzahl von Decodern zum Problem werden kann.

Im Personenzugverband liefen die Vorbilder von Heckls neuen Heizkesselwagen. Da Heckl Kleinserien im Direktvertrieb verkauft und seine

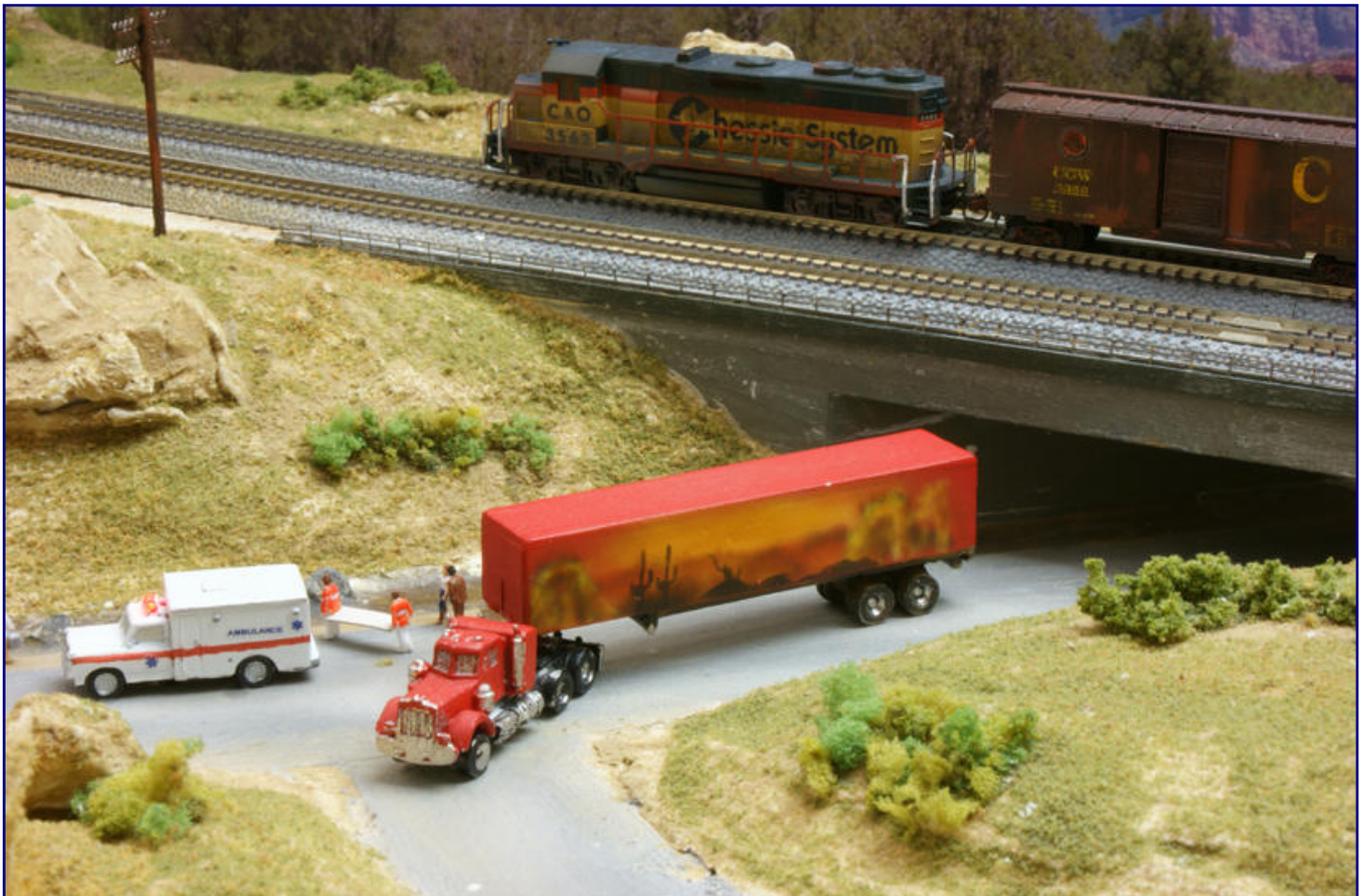


Die feinen Sprühlackierungen von Dietmar Allekotte auf LKW-Modellen für die Nenngröße Z sind wahre Kunstwerke. So trugen sie auf den in Dortmund gezeigten US-Modulen sehr zur optischen und farblichen Bereicherung bei, die viele Besucher begeisterte.

Produkte nicht über den Fachhandel verbreitet, hat sich Dieter Heckl wieder Dortmund statt Nürnberg als Rahmen seiner Neuheitenpräsentation ausgesucht.

Bei ihm erscheinen ein Heizkesselwagen der KPEV für die Epoche I in einer Auflage von 20 Stück (Art.-Nr. 1/09) und eine weitere Ausführung der DRG für Epoche II in einer Auflage von 30 Stück (Art.-Nr. 2/09). Solche dreiachsigen Wagen kamen bis in die frühen Bundesbahnzeiten immer dann zum Einsatz, wenn eine Zuglok über keinen Dampfheizungsanschluss verfügte (z.B. Güterzugmaschine als Reservelok) oder deren (Heiz-)Kessel nicht genug Leistung für einen langen Zug erbrachte.

Die Wagen sind in gewohnter Heckl-Qualität gefertigt und besitzen auch einige Anbauteile wie Dachlüfter. Ebenfalls am Gemeinschaftsstand von Heckl Kleinserien, Hödl Linie 8 GmbH, Saller und Aspenmodell zu sehen waren noch die neuen Finescale-Artikel (verschiedene Telegrafmasten mit feinsten Keramikisolatoren). Wer sie noch nie in natura sah, der dürfte zu Recht begeistert gewesen sein.



Die gelungene Szene der kreuzungsfreien Begegnung zwischen Eisenbahn und diesem kunstvoll besprühten Sattelzug wird getrübt durch den Einsatz des amerikanischen Rettungsdienstes. Die Besatzung des Rettungswagens weiß noch nicht genau, ob hier tatsächlich (noch) ein Einsatz für sie vorliegt. Gemeldet wurde eine leblose Person im Wassergraben.

Weitere Neuheiten gab es in der Halle 6 am Gemeinschaftsstand von HMB Huppertz Modellbau, Joswood und Moebo zu sehen und zu kaufen. Ausgeliefert wurde – konsequent der Ankündigung während der Spielwarenmesse folgend – der Bausatz für die Pförtnerie der Kokerei Hansa aus Dortmund Art.-Nr. 96 102) von HMB Huppertz-Modell-Bau. Er enthält beide in der Februar-Ausgabe abgebildeten Gebäude der Montanindustrie, umgesetzt in hochwertigem Architekturkarton.

Ein Vorteil dieser Technik zeigt sich direkt nach dem Öffnen der Verkaufsverpackung: Die Backsteine bedürfen keiner Nacharbeiten mehr, um vorbildgerecht zu wirken. Die Mauerwerksfugen sind bereits dunkel (schwarz), der typische Plastikglanz herkömmlicher Bausätze fehlt naturgemäß. **Trainini®** plant, einen Bausatz mal als Testexemplar zu bauen und darüber zu berichten.

Ergänzt wird die Pfortnerei von einer weiteren Neuauslieferung, nämlich dem (eckigen) Kühlturm der Kokerei Hansa (Art.-Nr. 96 100). Sind die Pfortnergebäude auch außerhalb der Montanindustrie auch außerhalb dieser vielfältig einsetzbar, passt der Kühlturm hervorragend zu Stahlwerken in üblichen Modellbahndimensionen.

Weitere Neuheiten waren zur Intermodellbau in der Westfalenhalle 8 zu finden: Märklin zeigte dort bereits die Sommerneuheiten 2009. Für die Spurweite Z gab es zwei Modelle zu bewundern, die nicht für den konsequent vorbildorientierten Modellbahner bestimmt sind. Es handelt sich um die schwere Mallettdampflok der projektierten Kriegslok Baureihe 53, die Märklin als 53 0012 in den Dienst der Deutschen Bundesbahn stellen will (Art.-Nr. 88054).

Die technische und farbliche Ausführung des gut laufenden Modells mit vorzeigbarer Zugkraft entspricht dem Insider-Modell 2007 (Art.-Nr.88053). Auch die Sammler der Märklin-Magazin-Wagens gehen nicht leer aus. Sie werden mit einem Teleskophaubenwagen Shimmns 708 der DB (Art.-Nr. 80819) im Dunkelblau und mit Beschriftungen des Magazins bedacht. Einen separaten Spur-Z-Messe-Sonderwagen gab es dieses Jahr übrigens nicht.

Die Firma Modellplan führte an ihrem Stand die aktuelle Version 9.0 ihres leistungsfähigen Gleisplanungsprogramms Wintrack vor, das neben der schon bekannten 3D-Vorschau weitere, neue Leistungsmerkmale aufweist.

Den Übergang zu den ideellen Herstellern markierte Oliver Passmann. Auf der Basis eines bewährten MTL-Fahrwerks zeigte er ein zugeliefertes Rohgehäuse, so dass ein „Roadswitcher“ der American Locomotiv Company

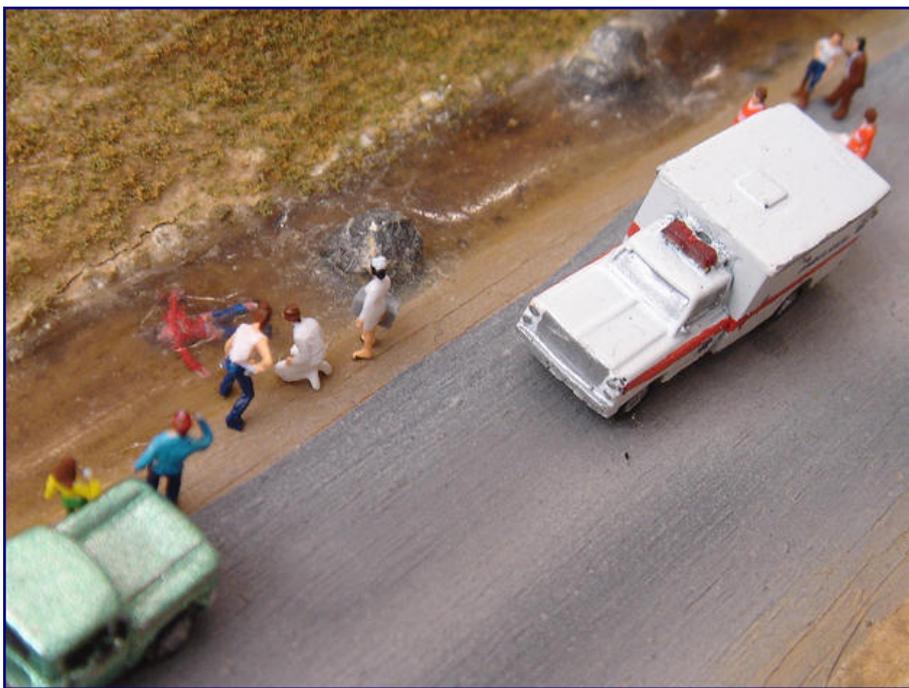


Bild oben:

Nun wissen wir es! Hier gibt es wohl nichts mehr zu retten, im Graben liegt eine Wasserleiche. Einige Schaulustige haben sich bereits eingefunden.

Bild unten:

Keine Meinungsbekundung sondern Folge übermäßigen Alkoholkonsums sind die „Ausfälle“ dieser jungen Dame. Sie hat sich dieses Mal wohl kräftig übernommen.

(ALCO) seine Premiere feiern konnte. Das noch zu detaillierende Modell ist den Originalen der Typenreihe RS nachempfunden und soll zukünftig auf individuellen Wunsch in den Farben verschiedener Bahngesellschaften lieferbar sein.

Natürlich wird dieses Modell dann auch mit DCC-Decodern und US-Beleuchtungseffekten angeboten. Zum Preis und Beginn der Serienproduktion konnte Oliver Passmann noch keine Angaben machen. Interessierte Zetties erfreuten sich aber schon am Vorserienmuster, das auf den Modulen von Peter Rogel, Kai Waibel und Dietmar Allekotte erste Testfahrten absolvierte.

Diese Module weckten Fernweh nach den unendlichen Weiten der US-Landschaften im trockenen Umfeld von Wüsten und Halbwüsten. Passende LKW-Modelle mit von Dietmar Allekotte gesprühten Landschaftsmotiven auf den Seitenflächen sorgten für die richtige Stimmung auf den Straßen, die von der Bahntrasse gekreuzt wurden. Aufgebrochen wurde die Landschaft von einer alten Tischlerei, die im Messeverlauf neu als Detailszene hinzugekommen war.



Zum ersten Mal auf der Intermodellbau gezeigt wurde die Fehmarnsundbrücke von Hans-Ulrich Druske. Die exakt maßstäblich nach den Vorbildplänen gebaute Brücke hat auch in der Spurweite Z noch enorme Ausmaße. Auf dem Bild zieht der TEE 34/35 „Merkur“ seine Runden.

Der Fund einer leblosen Person im wassergefüllten Straßengraben sorgte für Unruhe und einen Einsatz der „Paramedics“ vom US-Notruf 911. Fahrzeug und Figuren waren exakt ihren Vorbildern nachempfunden und auch eine funktionsfähige Einsatzsignalanlage auf dem Rettungswagen („Ambulance“) fehlte nicht. Wenige Module weiter feierten Jugendliche in einer kleinen Zeltkolonie (mit Autos) unter einer Eisenbahnbrücke einen „Hangout“, ein Gruppenbesäufnis, wie es leider nicht nur bei uns vorkommt.

Eine junge Dame lässt sich das Ergebnis ihres übermäßigen Alkoholkonsums an einem Laternenpfahl noch mal sprichwörtlich „durch den Kopf gehen“, während der Betrachter der Brückenszene unweigerlich auf das Ergebnis dieser Aktion blicken muss. Trotz Ekels waren viele begeistert, wie lebendig und glaubwürdig diese Detailszene wirkt.

Über einen weiteren Auftritt der Tielke Stahl AG auf der Dortmunder Messe dürfte nicht nur Erbauer Rainer Tielke überrascht gewesen sein, hatte die Anlage beim letzten Mal 2007 doch erhebliche Schäden erlitten. Längst sollte sie einem Neubau in Modulform samt Erweiterung weichen, doch ließen sich alle Mängel beseitigen und Rainer erstellt lieber fleißig neue Gebäude für sein Zukunftsprojekt, sozusagen auf Vorrat.

Bevor er sein vorhandenes Werk abreißt und nichts Fahrfähiges vorzuweisen hat, zeigt er seine Hausbauprojekte daher lieber auf der modifizierten Anlage in (fast) bekannter Form. Viele Besucher werden dankbar gewesen sein, den regen Zugverkehr langer Erzzüge noch mal hautnah erlebt haben

zu dürfen. Und Rainer schließt mittlerweile nicht mehr aus, dass noch ein weiterer Auftritt, z.B. in Göppingen oder Zell (Mosel) folgen könnte.

Bestens bekannt, aber zuvor noch nicht in Dortmund zu sehen war die Fehmarnsundbrücke von Hans-Ulrich Druske. Die Besucher aus dem Ruhrgebiet zeigten sich beeindruckt von den Ausmaßen dieser längsten Brücke Deutschlands und werden nun gut verstehen, warum sie den Spitznamen „Kleiderbügel“ erhielt. Hans-Ulrich macht auf der Messeanlage stets historischen Betrieb in der Modellbahnepoche IV.

So zog neben anderen Schnell- und Nahverkehrszügen auch in Dortmund wieder der nur aus einer roten 221 und zwei beige-roten Personenwagen (Abteil- und Großraumwagen) bestehende TEE „Mercur“ unentwegt seine Runden. Verwundert zeigten sich einige nur, dass auf der ganzen Anlage kein einziger Baum zu finden ist. Das mag befremdend wirken, ist aber für den Uferbereich der Ostseeküste nicht ungewöhnlich. Aber vielleicht denkt der Erbauer ja nun über ein paar Büsche nach...



Nicht nur heile Welt ist auf „Sbiris Wunderwelt“ zu finden: Ein Haus mitten im Örtchen Liependorf brennt! Leuchtend orange strahlen die Einsatzjacken der Feuerwehrmänner, die gleich mit zwei Löschzügen angerückt sind, um ein Übergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude zu verhindern. Kräftig qualmt es in der Morgendämmerung aus dem zerstörten Dachstuhl, hinter der Eingangstür lodert das Feuer.

Die in Dortmund gezeigte Modulanlage nach Jörger-Norm war ein Gemeinschaftswerk aus drei Regionen: Roland Rauschenbach vertrat mit seinem Betriebswerk-Endmodul das eigene Bundesland, ergänzt wurde es von Hans van den Haak (Z-Werk 220, Niederlande) sowie Gerhard Maurer und Manfred Forst (ZIST 55). Beide Letztgenannten hatten jeweils neue Module zu zeigen.

Manfred Forst zeigte sein neues Wendemodul, das auf dem von der Tunnelkehre durchquerten Berg eine alte Kirche zeigt, die als Kartonmodell entstanden ist – Schließlich gilt Manfred nicht umsonst als

Kartonbaumeister unter den Zetties. Gerhard Maurer hingegen suchte nach einer glaubhaften Darstellung, wie das viele Wasser für seine beiden Mühlen zu den entsprechenden Modulen kommt.

Die Lösung fand er in der Wiedergabe eines romantischen Flusstales, durch das eine Straße und die zweigleisige Bahn geführt werden mussten. Die durch Geländeerhebungen und den geschlängelten Wasserlauf beengten Platzverhältnisse des Vorbilds wurden im Modell gekonnt und glaubhaft umgesetzt.

So musste die Gleistrasse für beide Fahrrichtungen teilweise getrennt geführt werden. Mehrere Brücken und Unterführungen sorgen für einen kreuzungsfreien Verlauf und eine steigungsfreie Bahnstrecke. Durch die so bewiesene Kreativität verstand Gerhard es, das neue Modul mit vielen Fotoszenen zu bereichern. Zu ihnen gehört etwa der einsame Angler auf der Straßenbrücke, welche im Hintergrund von der Eisenbahn auf der Stahlfachwerkbrücke eingerahmt wird (siehe Titelfoto).

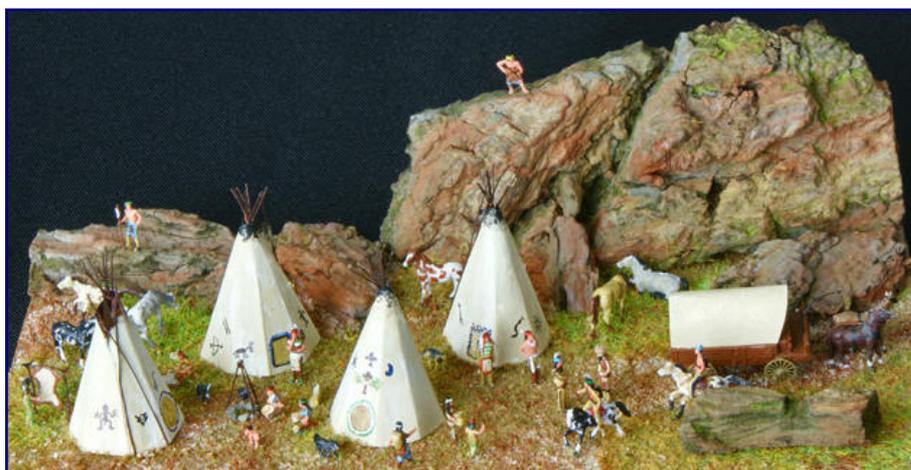
Als Höhepunkt unter allen Modellbahnanlagen erwies sich aber „Sbiris Wunderwelt“ namens Liependorf. Die kompakte, aber in ihren Details nicht zu überbietende, rundum begehbare Glasschrankanlage aus der Schweiz begeistert die Besucher auf jeder Messe und Ausstellung, auf der sie zu sehen war und ist: Geseke, Sinsheim, Dortmund. Wo sehen wir sie als nächstes?

Die Miba hat im Rahmen ihres Anlagenwettbewerbs ein Anlagenportrait für Juni 2009 angekündigt. Dass Liependorf nicht den Hauptpreis gewann, kann unserer Vermutung nach nur am „falschen“ Maßstab 1:220 gelegen haben, der eben nicht die Mehrheit der Modellbahner repräsentiert. Piero Sbiroli sieht die begeisterten Rückmeldungen, die er erhält, als Ansporn, ständig neue Details und Raffinessen in seine Anlage zu integrieren.

In Dortmund waren seine Töneffekte lautstark zu hören. Kräftig schnaufte die anfahrende Dampflok, am Sonntag

Morgen riefen Kirchenglocken die Gläubigen zur Hochzeitsmesse. Viele Besucher, welche der Quelle Akustikeffekte nachspürten, zeigten sich schließlich erstaunt, als sie die kleine Dorfkirche und die doch recht winzige Baureihe 85 als „Urheber“ identifizierten.

Der Erfolg blieb nicht aus: Längst haben sich weitere Interessenten gemeldet, die Liependorf weiteren Personenkreisen vorstellen möchten. Deshalb sind wir sicher, dass wir vom unruhigen Dörfchen mit



Trafofuchs zeigte zwei Dioramen mit einer Auswahl aus der neuen Figurenserie „Wilder Westen“. In der Westernstadt (oben) und dem Indianerdorf (unten) waren sämtliche Sommerneuheiten 2009 zu sehen, die wieder von großem Ideenreichtum und hohem Können zeugen.



Auf Günter Guttenbachs „Tanz in den Mai“ drehen sich nicht nur die Paare auf der Tanzfläche: Die vier Personenreihen an den Biergartentischen im Vordergrund schunkeln im Takt der Musik!



Liebevoll gestaltet und mit Gebäuden ausgestattet, die nach historischen Aufnahmen im Eigenbau entstanden, ist das Diorama „Altes Amtsgericht“ von Gerhard Maurer.

seiner Traumhochzeit, der freizügigen Hippie-Fete, den frommen Mönchen und dem Aktmaler, einem Wohnhaus-Großbrand und der Kanalbaustelle noch viel sehen und lesen werden.

Doch es gab noch weitere Glanzleistungen am ZFE-Stand zu sehen. Vertreten waren darunter auch wieder Mitglieder des Kreativ-Weltrekordteams: Trafofuchs zeigte seine Vorführanlage, der mit einer Riesenauswahl Figuren aus dem eigenen Programm Leben eingehaucht wurde. Auf kleinen Dioramen gab es weitere Kostproben verschiedener Themen und Epochen zu sehen.

Ein Stimmungstest waren zwei Kleindioramen in der großen Standvitrine, die eine Westernstadt und ein Indianerdorf zeigten. Die eigens dafür entworfenen Figuren wurden wegen der guten Resonanz mittlerweile als einzelne Sets unter der Produktlinie „Wild West“ ins Programm aufgenommen:

- 4 Cowboys auf Pferden (Art.-Nr. US1)
- 8 Bürger einer Westernstadt (US2)
- 5 Figuren für den Saloon (US3)
- 2 Cowboys beim Streit (US4)
- Schmied mit Pferd (US5)

- 2 Indianer auf Pferden (US6)
- 6 stehende Indianer (US7)
- 4 Squaws bei der Arbeit mit Zubehör (US8)
- 2 Squaws mit 5 Kindern (US9)
- 6 Wildpferde (US10)
- Fuhrwerk, 2 Pferde, 2 Figuren, Ladung (US11)

Das Zubehör der Packung mit der Artikelnummer US8 besteht aus 2 Fellen und einer Kochstelle, im Set US1 ist ein betrunkenener Reiter samt Whiskyflasche in der Hand enthalten. Mit diesem Angebot wird die Pionierzeit der transkontinentalen, amerikanischen Eisenbahn sicher auch dank des dazu passenden Rollmaterials verschiedener Hersteller viele neue Interessenten finden.

Auch Rolf Laedchen zeigte wieder, was im Bereich der Ätztechnik heute möglich ist. Schon klassisch wurden sie wieder auf Bierdeckeldioramen präsentiert, die mit unterschiedlichen Themen detailreich durchgestaltet waren. Beleuchtungskünstler Torsten Schubert zeigte eine Auswahl verschiedener

Straßenfahrzeuge, die er für sein im Bau befindliches Modul kreiert hat. Auch sie waren wieder nach unterschiedlichen Themen getrennt zusammengestellt.

Zwei Mal hinsehen mussten Zetties beim neuen Funktionsdiorama von Günter Guttenbach. Nachdem seine tanzenden Figuren im Nachgang der IMA Köln 2008 einen neuen Besitzer gefunden hatten, der das Diorama nach Leisten einer Spende an das vom Kreativ-Weltrekordteam unterstützte Kinderschutzzentrum Dortmund übernehmen durfte, tüftelte Günter fleißig weiter.

Ergebnis ist nun, dass auf dem bayerischen Tanz in den Mai nicht mehr nur die Tanzpaare ihre Runden drehen sondern nun auch die Feiernden in den Biertischreihen zur Blasmusik der Kapelle schunkeln! Die Liebe zum Detail und der gut versteckte Antrieb konnten wohl jeden verblüffen.

Ebenso viel Liebe zur Umsetzung auch winziger Merkmale bewies Gerhard Maurer beim Diorama „Altes Amtsgericht“. Zu sehen ist ein großes, weißes Haus im Villenstil der Jahrhundertwende, das aufgrund seiner recht majestätisch wirkenden Ausmaße dem Geschmack und Pomp der deutschen Kaiserzeit entspricht.

Das vollständig im Eigenbau entstandene Gebäude, das auf den Seiten von „Gerhardingen“ (siehe Infokästchen) in allen Bastelphasen bebildert gezeigt wird, dient auf dem Diorama längst als Wohnhaus. So ist es eingezäunt und der Hof dient als Terrasse, auf dem die alte Dame des Hauses einen Kaffeeklatsch abhält, während die Polizisten, die eben ihrem VW Käfer entstiegen sind, in der Hauseinfahrt etwas zu klären haben.

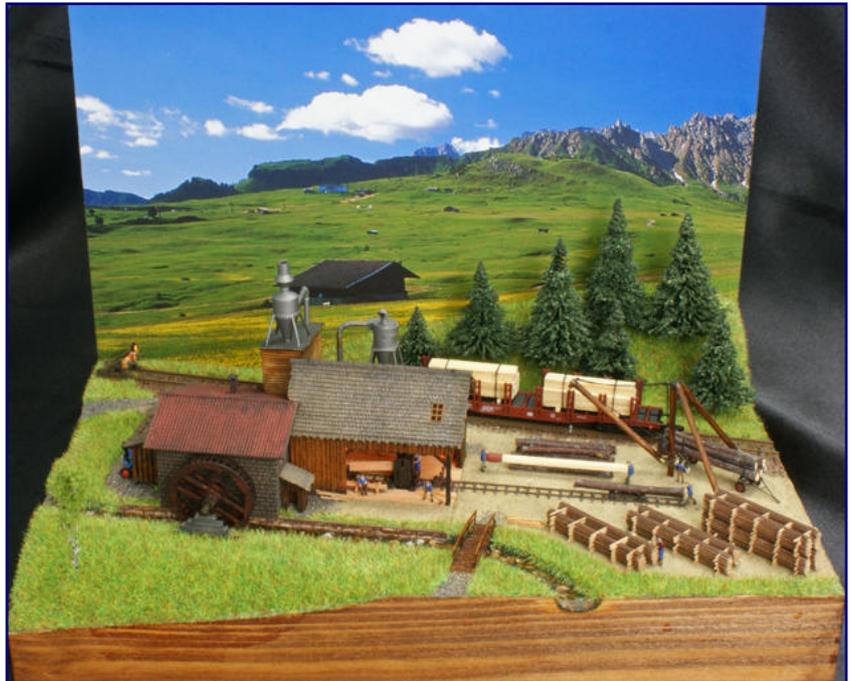


Bild oben:
Götz Guddas' Sägewerk mit Gleisanschluss samt Hintergrundkulisse im Überblick. Es besteht aus 3.518 Teilen und verschlang über 350 Arbeitsstunden!

Bild unten:
Eine der Meisterleistungen des Dioramas ist der Sägespäne kehrende Lehrling. Sein Besen besitzt echte und maßstäbliche Borsten!

Die Messesesensation und folglich das offizielle Aushängeschild des ZFE-Stands war aber ein kleines Sägewerk auf einem nur 230 x 154 mm großen Diorama. Urheber Götz Guddas, mit seinen Um- und Eigenbauten längst aus dem Forum und **Trainini®** bekannt, hat es in den letzten 4 Monaten mit einem

Aufwand von über 350 Arbeitsstunden gebaut. Die Vorlage für seine Idee war ein altes Sägewerk aus dem Faller-H0-Programm der achtziger und neunziger Jahre.

Als Material kamen überwiegend Holz und Metall zum Einsatz, aber auch Mauerwerks- und Dachplatten aus Polystyrol. Da es auf keinem Bausatz basiert, mussten alle 3.518 Teile von Hand auf Maß gefertigt werden. Das Sägegatter ist sogar in der Lage, maßstäblich kleine Hölzer (Balsaholzprofile, Streichhölzer oder Reisig) zu zersägen, was die Fachwelt und Pressevertreter in großes Erstaunen versetzt hat. Gerne ließen sie sich dies natürlich vorführen.

Zum Abschluss seiner Arbeiten kam Götz dann noch auf die Idee, dass die Sägehalle ja auch wohl häufiger auszufegen sein wird, um der vielen Sägespäne Herr zu werden. Kurzerhand erhielt der aus einer Preiser-Figur entstandene Lehrling dann einen echten Besen, d.h. sein Arbeitsgerät besitzt echte Borsten.



Diese Aufnahme verrät die Verwandtschaft mit einem alten Faller-Bausatz für die Nenngröße H0. Dieser diente es als Ideenvorlage, wurde aber recht frei mit eigenen Ideen und aus echtem Holz umgesetzt. Das Sägegatter ist voll funktionsfähig und wurde Pressevertretern im Betrieb mit Balsaholzprofilen vorgeführt. Um die Proportionen auf Bildern zu veranschaulichen, transportieren die Arbeiter ein Streichholz zur Säge.

Wer den ZFE-Stand voller Meister- und Extremleistungen in der Halle 6 absolviert hatte, dem dürfte eine Pause gerade recht gekommen sein. Sofern ihn das in die Halle 8 zum Café Lokschuppen führte, wird er anschließend erstaunt festgestellt haben, dass es auch dort noch viel zu sehen gab.

Karl-Friedrich Ahnert hielt wieder die Fahne für das Schmalspursegment Zm hoch. Angetreten war er mit seiner Vorführanlage „Filisur“, über die wir bereits in der Juli-Ausgabe 2006 berichtet haben, und dem aus dem Vorjahr bekannten Wiesentalviadukt, das auch in kleiner Baugröße noch durch enorme Dimensionen besticht. Da es bis ins kleinste Detail gekonnt nachgebaut wurde, erzeugt das Material den Eindruck echter Bruchsteine.

Verstärkung hatte Herr Ahnert auch durch Achim Grob, den Inhaber von High Tech Modellbahnen. Er zeichnete mit seinem Wissen und technischen Können dafür verantwortlich, dass das Rhätische Krokodil von Herrn Ahnert nun eine funktionsfähige Stirnbeleuchtung besitzt – bei einer so kleinen Lok ein wahrlich beeindruckender Anblick.

Bestens ins Bild der für Spur-Z-Freunde gelungenen Ausstellung passten auch die Eisenbahn- und Modellbahnfreunde Coburg e.V., die neben einer H0-Anlage auch eine Spur-Z-Vorführanlage mitgebracht hatten.



Eng geht es unter dem Gehäuse des Rhätischen Krokodils zu. High Tech Modellbahnen hat es dennoch vollbracht, das Modell von Karl-Friedrich Ahnert zu beleuchten! Stolz präsentiert er es während der Dortmunder Messe auf seinem Wiesentalviadukt. Foto: Achim Grob

Diese hatte viele Detailszenen zu bieten, die in der gezeigten Form auch typisch für das Ruhrgebiet vergangener Dekaden gewesen sind: Arbeitersiedlung im Stil der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts oder ein Schrebergarten neben der Bahntrasse. Man musste schon genauer hinsehen, um dieses gelungene Modell nicht zu verkennen.

Altersbedingt erstrahlt das Grün der Wiesen und Pflanzen nicht mehr so frisch und leuchtend, weshalb man schnell an dieser tollen Anlage vorbeigehen konnte. Doch ein intensiver Blick auf die herrlichen Kleinmotive, darunter eine Gabelstaplerbeladung, eine Tankstelle im Stile der Fünfziger oder auch Detailszenen am kleinen Lokschuppen, lohnte sich allemal.

angelegtem Bügel unter Draht fahren können. Dass die Romantik der historischen Eisenbahn nicht zu kurz kam, dafür sorgte die eingleisige Nebenstrecke eine Ebene höher, deren zentralen Punkt der schon erwähnte Bahnhof Rodach/Coburg bildete.

Ebenfalls nicht alle Tage sieht man eine Hauptstrecke mit Oberleitung, auf der Elloks mit

Auch solche Strecken hatte das Ruhrgebiet einst zu bieten – die dort verkehrenden Triebwagen der Baureihen 515 und 624 nannte man despektierlich oft „Hühnertöter“, weil sie an der Grenze zum Münsterland häufig Bauernhöfe streiften, auf denen sich das Federvieh frei bewegte.

Erstmals auf einer Intermodellbau war auch die **Trainini®**-Redaktion nahezu vollständig vertreten. Unser klares Fazit trotz Besucherschwund lautet: Dortmund war gerade für die Spurweite Z wieder ein Höhepunkt in jeder Hinsicht. Wir haben Maßstäbe gesetzt und



Viele der Anlagenmotive der Eisenbahn- und Modellbahnfreunde Coburg e.V. passten gut ins Ruhrgebiet und gaben einen Rückblick auf längst vergangene Zeiten. Beeindruckend waren die vielen, interessanten Details wie hier der LKW auf Schienen.

sind dem Anspruch der organisierenden MOBA, „die schönsten Modellbahnanlagen Europas“ zu zeigen auf jeden Fall gerecht geworden. Sehen wir uns im nächsten Jahr?

Messeseiten der Westfalenhallen:

<http://www.intermodellbau.de>

Forum und Seiten der Z-Friends Europe:

<http://www.z-friends-europe.eu>

Seiten von Karl-Friedrich Ahnert:

<http://www.zm-schmalspur.de>

Informationen rund um die Modulanlage:

<http://www.zist55.de>

<http://www.forstberg.de>

<http://www.gerhardingen.de>

<http://www.z-werk220.nl>

Modell

Vorbild

Gestaltung

Technik

Literatur

→ Impressionen

Leserbriefe und Kurzmeldungen

Zetties und Trainini im Dialog

Danke für alle Leserbriefe und Rückmeldungen, die Trainini® erreichen. Schreiben Sie bitte per Post oder an leserbriefe@trainini.de! Das gilt natürlich auch für alle Anbieter in der Spurweite Z, die Neuheiten vorstellen möchten. Das hier gezeichnete Bild soll stets repräsentativ sein und bleiben. Ebenso finden auch in Zukunft Hinweise auf Veranstaltungen und Treffen hier ihren Platz, sofern die Ausrichter Trainini® rechtzeitig informieren.

Folgende Rückmeldung erreichte uns noch zur November-Ausgabe 2008:

In der Ausgabe 40 (November 2008) konnten Sie keine Bilder von Ottos Liebhaber-Modell 1990, dem SVT 877, zeigen. Hier sind Bilder meines Modells, auch im Vergleich mit Märklin und Heckl. Der Antrieb erfolgt über ein gekürztes Fahrgestell der BR 221. Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Wilfried Baer, Frankfurt (Main)



Von unserem Leser Wilfried Baer erhielten wir Aufnahmen des „Fliegenden Hamburgers von Otto aus dem Jahr 1990, da wir dieses Modell in unserem Modellportrait aus dem November 2008 (Ausgabe 40) nicht bebildern konnten: Foto: Wilfried Baer

Lob erhielten wir auch für einen weiteren Bericht aus dem Jahr 2008:

(Ich) komme leider erst heute dazu, den Beitrag über die Modellfotografie zu würdigen. Auch wenn ich in der Spur H0 unterwegs bin, gab es doch auch für mich interessante Tipps zum fotografieren.

Dies hatte zur Folge, dass mich endlich mit meiner Digi-Cam beschäftigt habe und endlich auch mal die Bedienungsanleitung gelesen habe. Ich wünsche Euch weiterhin viel Spaß mit Trainini und werde die weiteren Ausgaben gerne durchstöbern.

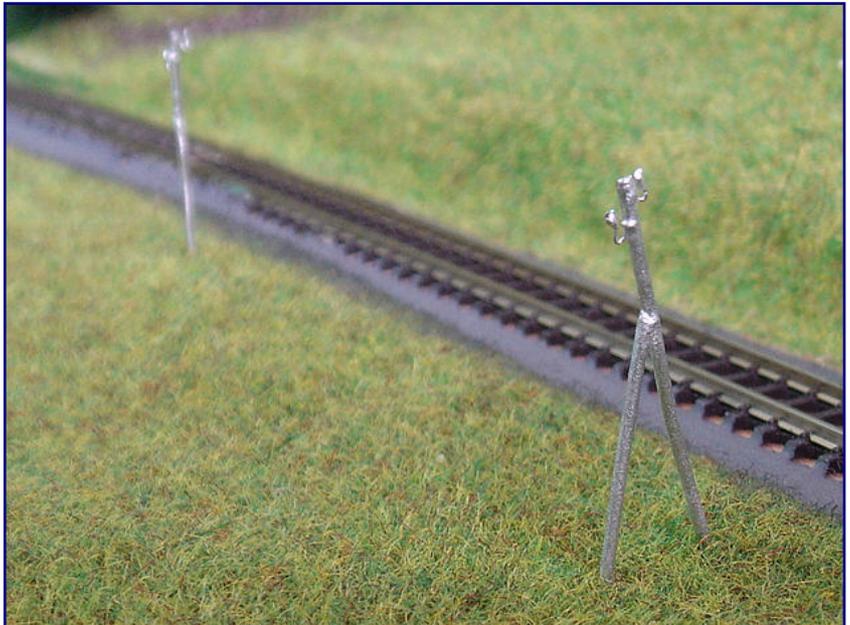
Josel Rogge, Iffezheim

Neuheiten aus dem Atelier Heinz Wagner:

Lange hat er sich Zeit gelassen: Nach dem sensationellen Erfolg des kleinen Toilettenhäuschens aus lasergeschnittenem Sperrholz, das besonders in der Spurweite Z ein Verkaufsschlager wurde, warteten die Kunden sehnsüchtig auf neue Ideen von Heinz Wagner.

Drei Monate nach der Spielwarenmesse in Nürnberg schickt er nun unter dem Namen HeWa-Modellbau & Zubehör neue Produkte ins Rennen um die Gunst der Zetties. Technisch wurden seine heute vorzustellenden Neuerscheinungen gegenüber der Ursprungsplanung verändert und anfängerfreundlicher umgesetzt.

Es handelt sich um die angekündigten Telegrafmasten (Freileitungen), die nun einteilig und damit fast einbaufertig aus Zingguss (statt Holz und Ätzteile zur Selbstmontage) hergestellt werden. Eine Montage in Klebe- oder Löttechnik je nach Vergleichsmaterial für den Mast erübrigt sich. Damit kann besonders denjenigen entgegengekommen werden, die nicht im Lötens bewandert sind.



Auch, wer sich des Lötens nicht gewachsen fühlt, muss auf maßstäbliche Telegrafmasten künftig nicht mehr verzichten: Von HeWa-Modellbau gibt es nun einteilig gegossene Exemplare aus Weißmetall mit und ohne Stützausleger.

Lediglich eine farbliche Gestaltung verlangen die neuen Freileitungen noch. Mit etwas holzfarbenem Lack für den Mast, Schwarz oder Dunkelgrau für den Ausleger und einem Tupfer Weiß für die beiden Keramikisolatoren ist das schnell und problemlos von jedermann erledigt. Der moderate Preis von 1,13 bis knapp 1,25 EUR pro Mast wird sicher ebenfalls zum Erfolg beitragen.

In zwei verschiedenen Konfektionen (8 oder 16 Stück je Packung, Art.-Nrn. HeWa-Tel-Z & HeWa-Tel-ZD), orientiert am durchschnittlichen Anlagenbedarf, werden ab sofort einfache Masten und solche mit seitlichem Abstützmast angeboten. Beide tragen Doppelisolatoren für einfache Überlandleitungen, wie sie an Straßen und Eisenbahnstrecken zu finden sind. Das Verhältnis einfacher Masten zu den abgestützten folgt mit 3:1 üblichen Vorbildgegebenheiten.

Zum Redaktionsschluss waren die neuen Masten noch nicht im elektronischen Ladengeschäft von Heinz Wagner eingestellt; wir empfehlen unseren Leserinnen und Lesern daher ggf. eine Bestellung über Freitext.

Gerne verweisen wir noch mal auf den unbefristeten Sonderrabatt von 10% auf alle Produkte, die unter <http://www.modellbaufarben.de> erworben werden. Dieser Rabatt wird nicht automatisch vom Programm errechnet und kann daher noch nicht in der elektronischen Zusammenfassung angezeigt werden. Sofern aber „Stichwort **Trainini®**“ im Freitext der Bestellung angegeben wurde, wird der Rabatt dann in der endgültigen Rechnungsstellung berücksichtigt.

KoMi-Miniaturen verkündet folgende Neuigkeiten:

Entstanden ist in den letzten Wochen der Prototyp einer Großgerätehalle für Bauernhöfe. Das Modell mit Holzbretterwänden (samt Bruchloch von einem Treckerunfall) und Wellblechdach kann auf Wunsch als Bausatz in Kleinserie produziert werden.

Zum Unterstellen wurden ebenfalls neue Modelle kreiert: ein Agraranhänger mit Milchbehältern (Räder und Deichsel beweglich) aus der Zeit, in der die Molkereien noch nicht mit Tankwagen vorfahren, sowie ein Holzjauchefass auf einem Pferdewagen.

Eine große Überraschung stellt ein kleiner Elch dar, denn KoMi hat es tatsächlich geschafft, die größte Hirschart der Welt glaubhaft und in allen Proportionen stimmig in den Maßstab 1:220 umzusetzen. So ließe sich jetzt in humvoller Umsetzung ein „Elch-Test“ (Begegnung zwischen Tier und Auto auf der Straße) oder auch andere skandinavische Motive gut auf Dioramen wiedergeben.

Spur-Z-Beteiligung für den Modellbahntreff organisieren:

Beeindruckt vom großen ZFE-Stand zur Intermodellbau in Dortmund, der Anlagen und Module aus drei europäischen Ländern vereinte, kam während eines gemeinschaftlichen Restaurantbesuchs der Bediener und einiger Herstellervertreter der Wunsch auf, etwas Vergleichbares für den Modellbahntreff in Göppingen am 19. / 20. September 2009 zu organisieren.



Die Großgerätehalle mit Bruchloch (Bild oben) und der Elch (Bild unten) sind zwei der aktuellen Neuheiten bei KoMi-Miniaturen. Foto: KoMi

Ein großer Stand der Spur-Z-Freunde, der verschiedene, landschaftliche Höhepunkte und technische Meisterleistungen zusammenfasst, erhöht schließlich die Wahrnehmung der kleinsten Spurweite aus dem Hause Märklin.

Wie inzwischen bestätigt wurde, findet diese Idee auch Anklang in Göppingen und wird seitens Märklin begrüßt. Sofern auf den verfügbaren Ausstellungsflächen darstellbar, darf die Gemeinde der Zetties also auf Zuspruch seitens des Veranstalters zählen.

Daher ruft die Redaktion mit dieser Meldung dazu auf, Ideen und Konzepte für eine gute Präsentation zu entwerfen und in den Foren der Zetties eine möglichst internationale und bunte Beteiligung zu initiieren und zu organisieren. Gerne übernimmt die **Trainini®**-Redaktion im weiteren Verlauf eine führende Rolle bei der Öffentlichkeitsarbeit in Form von Veranstaltungshinweisen im Vorfeld.

MWB-Neuheiten der Premium-Serie ausgeliefert:

Erst im Februar angekündigt, jetzt schon lieferbar – das gilt für alle vier Automodelle der Premium-Serie von MWB Modellbau Wolfgang Baumann, die wir zur Spielwarenmesse vorgestellt haben. Bedacht werden die Freunde von gleich drei Modellbahnepochen, das Spektrum reicht von der späten Epoche III bis in die (fast aktuelle) Epoche V.

Neu sind der Volkswagen T4 Bus mit kurzem Radstand und Heckklappe, wie er in den neunziger Jahren gebaut wurde und bis heute auf den Straßen zu sehen ist. Ihn kennzeichnen die gelben Fahrtrichtungsanzeiger und die Ursprungsoptik vor der späteren Modellpflege.

Den Übergang ins Computerzeitalter bei der großen Bahn markierten auf den Straßen der NSU Ro 80 (Baujahre 1967 - 1977), ein Vorläufer der modernen Audi-Fahrzeuge, und der viertürige Opel Rekord C (1966 - 1971).

Despektierlich auch als „Maurerporsche“ wurde der Ford Capri 1 (1969 – 1973) bezeichnet. Im Rückblick verdient er sicher eher die Bezeichnung Kultauto und wird deshalb auch die Spur-Z-Anlagen zieren.

Die aktuellen Auslieferungen und die Erweiterungen um die geplante und in Entwicklung befindliche Exklusiv-Serie beweisen, wie konse-



Die MWB-Neuheitenauslieferungen im Überblick: Volkswagen T4 Bus (Bild oben), NSU Ro 80 (Bild Mitte, links), Ford Capri 1 (Bild Mitte, rechts) und der der Opel Rekord C (Bild unten) als Premium-Ausführung.

quent MWB jede Ära des Straßenverkehrs mit Modellen versorgt, wo sich bisher sichtbare Lücken befanden. Gerade die Freunde des Vorbilds der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart bedauern ja häufig Fahrzeugmangel.

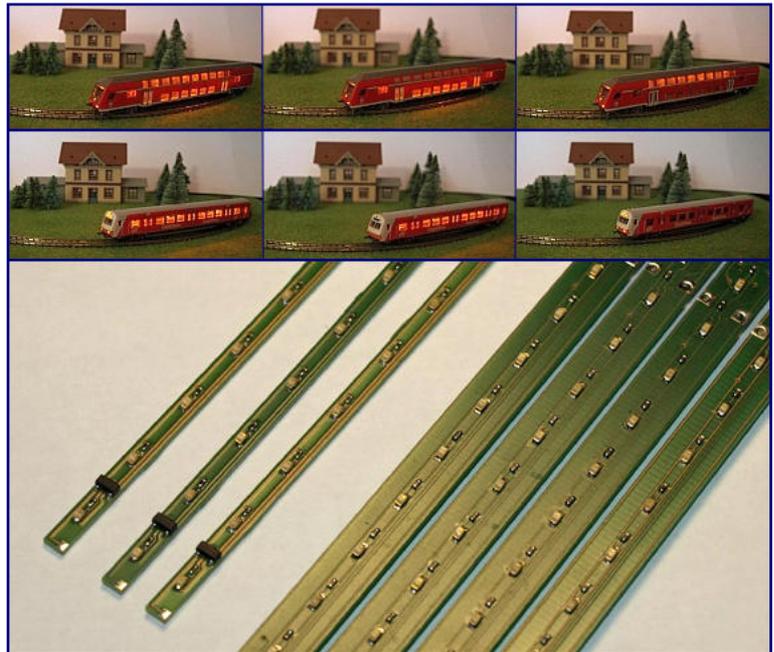
Neue Beleuchtungsdecoder für S-Bahn und Doppelstockwagen:

Das erste Halbjahr steht bei JSS-Elektronik (<http://www.jss-elektronik.de>) ganz im Zeichen von Wagen- und Zugbeleuchtungen.

Beim neuen Beleuchtungsdecoder (Märklin-Motorola-Format) für Märklins S-Bahn- und Doppelstockwagen wird die Stirnbeleuchtung mit der Sonderfunktionstaste ein- und ausgeschaltet und ist reagiert fahrtrichtungsabhängig. Die Innenbeleuchtung kann über die Funktionstaste F1 zugeschaltet werden.

Dem Decoder wird eine Lokadresse (1 bis 255) zugewiesen, anschließend kann die Innenbeleuchtung auch in der Helligkeit programmiert werden. Durch eine kleine Zusatzplatine kann der Decoder umgebaut werden, um auch einen Doppelstockwagen beleuchten zu können.

In dieser Ausbaustufe kommt noch die F2 Funktion hinzu, mit der dann die obere Beleuchtung unabhängig von der unteren geschaltet und programmiert werden kann.



Die neuen Beleuchtungsdecoder von JSS-Elektronik bieten vielfältige Anwendungsoptionen für den digitalen Betrieb. Foto: JSS-Elektronik

Landwasserviadukt im roten Kleid:

Wie im Original so hat sich auch das Wahrzeichen der Rhätischen Bahn (RhB) – Vorlage für die meisten Modelle der Spurweite Zm - auch im hanseatischen Miniaturwunderland vorübergehend rot verwandelt. Beim Vorbild erfordern Instandsetzungsarbeiten am 106 Jahre alten Landwasserviadukt für einen längeren Zeitraum das rote Gewand.

Im Miniaturwunderland trug das Viaduktmodell im Schweiz-Abschnitt zwischen dem 12. und 15. Mai 2009 ebenfalls die „Verhüllung“ der Originalvorlage. Die Rhätische Bahn, zu der das Baudenkmal schweizerischer Eisenbahngeschichte gehört, wurde am 7. Juli 2008 als erst dritte Eisenbahn der Welt zum Weltkulturerbe ernannt und damit als weltweit bedeutend gewürdigt.

Passend zum Anlass verlost die RhB deshalb zusammen mit Ameropa und dem Miniaturwunderland eine dreitägige Reise in die Schweiz inklusive Panoramafahrt über den eingekleideten Landwasserviadukt. Vom 12. bis 15. Mai konnten MiWuLa-Besucher die Fahrt des Glacier-Express von St. Moritz nach Zermatt – das berühmte Viadukt steht etwa auf halber Strecke - nicht nur verkürzt im Modell verfolgen, sondern auch gleich in voller Länge und Größe gewinnen. Im Hauptpreis des Wettbewerbs war eine Fahrt im langsamsten Schnellzug der Welt enthalten. Teilnahmeberechtigt waren die Besucher der Hamburger Schauanlage.

Zwischenstand der **Trainini Wunschmodellumfrage 2009**:

Wie den treuen Leserinnen und Leser von **Trainini®** bekannt ist, führen wir derzeit in Zusammenarbeit mit den Z-Friends Europe und mit Unterstützung durch den Hersteller FR Freudenreich Feinwerktechnik eine Wunschmodellumfrage zu möglichen Kleinserienmodellen durch.

Am Freitag, 15. Mai 2009 wurde um 24.00 Uhr die erste Phase der Vorschlagseinreichung über das ZFE-Forum beendet. Nun liegt es an den Juroren, die eingegangenen Vorschläge zu sichten, vorab auf technische Machbarkeit zu überprüfen und eine Vorauswahl zu treffen, die wirtschaftlichen Erfolg in Kleinserie verspricht.

Sobald zu den einzelnen Kategorien eine überschaubare Zahl Modelle herausgefiltert wurde, die aussagekräftige und möglichst repräsentative Ergebnisse verspricht, wird diese Auswahl unseren Leserinnen und Lesern vorgestellt und zur Abstimmung (Phase 3) gebeten.



Unter allen Einsendern werden dann drei Preise aus dem Sortiment von FR Freudenreich Feinwerktechnik verlost. Hauptpreis ist ein Wagenset des Hubkippwagens Fs-u der SBB. Der Zweit- und Drittplatzierte können sich über eine Auswahl von 40`-Containern unterschiedlicher Bedruckung freuen.

Verfolgen Sie die Berichterstattung in diesem Magazin, um den Start des Preisausschreibens und der Abstimmung nicht zu verpassen!

Schauanlagen-Pleite im Ruhrgebiet:

Die Modellbahnwelt Oberhausen, kurz „MWO“, musste am 28. April 2009 Insolvenzantrag stellen. Ursache war, dass die Besucherzahlen der Schauanlage am Rande des Einkaufszentrums „Centro“ deutlich hinter den Erwartungen zurückblieben und ein Finanzloch verursachten, das nicht zu stopfen war.

Statt der erwarteten 160.000 Besucher für die ersten neun Monate Betriebsdauer wollten nur etwa halb so viele Menschen die Modellnachbildung des Ruhrgebiets der sechziger Jahre sehen, wie es in einer Presseinformation heißt. Die Anlage wurde im Zweileiter-System erbaut und betrieben. Betroffen von der Insolvenz 16 Vollzeit- und 14 Teilzeitkräfte sowie 2 Auszubildende.

Dieser enorme Personalbedarf für eine, gemessen an den Dimensionen des Hamburger MiWuLa, relativ kleine Schauanlage verdeutlicht den immensen Kapitalbedarf, der aus Eintrittserlösen nicht zu decken war. Hinzu kam, dass schon der Start des MWO von Pannen begleitet war. Stillstand statt fahrende Züge prägten die Eröffnungsphase.

Auch scheint das Konzept einer Geschichte dokumentierender Anlagen ausschließlich mit regionalen Montanindustriemotiven nicht aufgegangen zu sein: Viele Besucher ohne engen Bezug zur Modellbahn kritisierten, dass zu wenig Züge führen und der große Wagenpark ziemlich monoton sei – zu geschichtlich und betrieblich korrekt ging es offenbar zu.

Insofern mag sich die Redaktion nicht der Aussage der Betreiber anschließen, dass wohl wegen der Finanzkrise weitere Besucher in den Osterferien ausgeblieben seien und eine Chance auf Fortführung genommen hätten.

Brandaktuelle Neuheitenmeldung:

Die braunen Ae 3/5 der SBB (Art.-Nrn. ZF115c und ZF115d) stehen bei FR Freudenreich Feinwerktechnik kurz vor der Auslieferung. Bei diesen Modellen handelt es sich nicht um reine Farbvarianten: Die braunen Ae 3/5 besitzen gegenüber den grünen Lokomotiven, die bereits bei FR erschienen sind, zusätzliche Sandkästen an den Fahrwerk-Außenrahmen.

Die Lok mit der Betriebsnummer 10205 (Art.-Nr. ZF115c) gehört zum ersten Baulos von 1922. Die Auslieferung soll in den Monaten Mai und Juni 2009 erfolgen.

Unsere Fotos des gedeckten Güterwagens der Bauart K3 zeigen erste Handmuster des neuen Modells. An der Spritzgussform werden noch einige Verbesserungen umgesetzt. Die Beschriftungen auf den Aufnahmen sind noch Fotomontagen, in der Serie werden sie aufgedruckt.

Das grüne Modell wird als Exklusivserie vom **Ztrack Magazine** und von Rechsteiner Spielwaren angeboten. Direkt ab Hersteller ist es folglich nicht erhältlich.

Die rotbraune SOB-Variante kann direkt von FR Freudenreich Feinwerktechnik bezogen werden. Mit weiteren Versionen dieses markanten und schönen Güterwagens ist ebenfalls zu rechnen.

Letzte Meldungen in Kürze:

Am 7. Mai 2009 verstarb mit Claudius Märklin der Urenkel des Firmengründers Theodor Wilhelm Märklin im Alter von nur 65 Jahren nach einer Herzoperation. Er wurde am 14. Mai 2009 auf dem Hauptfriedhof von Göppingen beigesetzt. Claudius Märklin war bis zur Übernahme durch Kingsbridge größter Anteilseigner innerhalb der weit verzweigten Familie Märklin.

Lange hatte er sich trotz heftigen und teils öffentlichen Widerstands aus dem Kreise der Familie und der Gewerkschaft IG Metall gegen den Verkauf gewehrt. Innerhalb des Unternehmens hat er lange in verschiedenen Positionen gearbeitet, u.a. als Produktmanager und Verlagsleiter des Märklin-Magazins.

Am 25. Mai 2009 findet in der Stadthalle Göppingen die nichtöffentliche Gläubigerversammlung von Märklin statt. Zugang haben also nur die eingeladenen Gläubiger, aber keine Zuschauer und selbst



Die braune Ae 3/5 10205 (Art.-Nr. ZF115c) von FR Freudenreich Feinwerktechnik steht unmittelbar vor der Auslieferung. Erste Handmuster gibt es vom gedeckten Güterwagen K3 (Bilder Mitte und unten). Bei der grünen Ausführung handelt es sich um ein Exklusivmodell für **Ztrack** und Rechsteiner Spielwaren.

Pressevertreter nur beim Verlesen der Eröffnungsberichte. Wie bei allen Gerichtsverhandlungen darf nicht gefilmt oder fotografiert werden.

Über veröffentlichte Ergebnisse werden wir selbstverständlich informieren.

Verzögerungen verursacht durch die Telekom:

Am 13. Mai 2009 begann ein einwöchiger Ausfall unserer Internetanbindung, der im Zusammenhang mit dem Redaktionsumzug und dem Umstellen der DSL-Leitung auf eine schnellere Übertragungsrate eingetreten ist.

Ursache waren zeitgleich mit der neuen Dienstleistung von der Deutschen Telekom verkaufte und laut vorheriger Beratung auch dafür vorgesehene Endgeräte. Diese erwiesen sich leider doch als unkompatibel, das schließlich nach sechs Tagen Störung bereitgestellte Austauschgerät war dann obendrein auch noch defekt.

Als Folge der über eine ganze Woche fehlenden Internetverbindung konnte diese Ausgabe nicht pünktlich veröffentlicht werden. Da zeitnah mit dem Redaktionsumzug Pannen befürchtet worden waren, hatten wir für die April-Ausgabe vorab einen Warnhinweis auf unsere Seiten gestellt.

Die im Mai eingetreten Probleme waren für uns hingegen nicht vorhersehbar. Eine gezielte Information unserer Leserinnen und Leser über den Auftritt von **Trainini®** war uns leider mangels Seitenzugriff nicht möglich. Wir bitten Sie deshalb heute um Entschuldigung.

Impressum

ISSN 1867-271X

Das Veröffentlichen von **Trainini Praxismagazin für Spurweite Z** erfolgt ehrenamtlich und nicht kommerziell. **Trainini Praxismagazin für Spurweite Z** strebt keine Einnahmequellen an und nimmt deshalb auch keine kostenpflichtigen Anzeigen entgegen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Diese ist nicht zwingend mit derjenigen von Redaktion oder Herausgeber identisch. Fotos stammen, sofern nicht anders gekennzeichnet, vom Herausgeber.

Redaktion:
Holger Späing (Chefredakteur)
Bernd Knauf
Joachim Ritter

Korrespondent Nordamerika:
Robert J.Kluz

Herausgeber und V.i.S.d.P. ist Holger Späing, Am Rondell 119, 44319 Dortmund; Kontakt: Tel. +49 (0)231 95987867 oder per E-Mail an redaktion@trainini.de. Mitarbeit: Götz Guddas, Torsten Schubert.

Leserbriefe sind unter Angabe des vollständigen Namens und der Anschrift des verantwortlichen Lesers schriftlich per Post oder E-Mail an leserbriefe@trainini.de einzureichen und immer erwünscht. Die Veröffentlichung bleibt der Redaktion vorbehalten. Diese bemüht sich, stets ein repräsentatives Bild wiederzugeben und deshalb jede Einsendung zu berücksichtigen.

Bei Einsenden von Bildern, Fotos und Zeichnungen erklärt sich der Absender mit der Veröffentlichung einverstanden und stellt den Herausgeber von möglichen Ansprüchen Dritter frei. Dies schließt eine künftige Wiederholung im Magazin, Jahresvideo sowie in Prospekten und Plakaten ausdrücklich mit ein.

Alle in dieser Veröffentlichung erwähnten Firmennamen, Warenzeichen und -bezeichnungen gehören den jeweiligen Herstellern oder Rechteinhabern. Ihre Wiedergabe erfolgt ohne die Gewährleistung der freien Verwendbarkeit. Für Druckfehler, Irrtümer, Preisangaben, Produktbezeichnungen, Baubeschreibungen oder Übermittlungsfehler in gleich welcher Form übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Haftung.

Trainini Praxismagazin für Spurweite Z erscheint unregelmäßig in loser Form und steht allen interessierten Modellbahnern, besonders Freunden der Spurweite Z, kostenlos und zeitlich begrenzt zum Herunterladen auf <http://www.trainini.de> bereit. Beim Herunterladen können fremde Verbindungs- und Netzdiensteanbieterkosten entstehen. Ein Einstellen nur des vollständigen Magazins auf anderen Domänen ist nach Entfernen von den eigenen Seiten ausdrücklich erlaubt, solange das Herunterladen nicht kostenpflichtig angeboten wird.

Alle Beiträge, Fotos und Berichte unterliegen dem Urheberrecht. Übersetzung, gewerblicher Druck und jede andere Art der Vervielfältigung, auch in Teilen, setzen das vorherige ausdrückliche Einverständnis des Herausgebers voraus. Besonders ungenehmigte, kommerzielle Verwertung wird nicht toleriert.

Trainini® ist eine gesetzlich geschützte Marke, eingetragen im Register des Deutschen Patent- und Markenamts (München), Nr. 307 30 512. Markeninhaber ist Holger Späing, Dortmund. Eine missbräuchliche Verwendung wird nicht toleriert. Alle Rechte vorbehalten.